



Ausgabe 2-2021

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

WIE WIR WANDERN



► **Stauen und verbauen**
Der Mensch normiert
die Flüsse [Seite 12]

► **Protestieren und genießen**
Die Friedenswanderung ist
in Bewegung [Seite 14]

► **Bouldern und imkern**
Die NaturFreunde bauen
eine Kletterhalle [Seite 17]



EIN STANDPUNKT VON WENDELIN HAAG,
BUNDESLEITER DER NATURFREUNDEJUGEND
DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Mehr Demokratie wagen - Wahlalter senken!

Seit über einem Jahr hält die Corona-Pandemie unser Leben nun schon in ihrem Bann. Dabei hat sich gezeigt, dass das Virus gesellschaftliche Probleme - zum Beispiel die soziale Ungerechtigkeit - wie durch ein Brennglas verschärft. Es ist höchste Zeit, die Folgen von Corona nicht nur medizinisch, sondern auch gesellschaftlich zu untersuchen.

Gleichzeitig beobachten wir, dass das Virus wichtige gesellschaftliche Debatten von der politischen Agenda nahezu verdrängt hat. Wie soll die bevorstehende Klimakatastrophe eigentlich noch abgewendet werden? Was ist mit der Krise unserer Demokratie? Diese Themen sind in den Medien kaum noch präsent, aber unglaublich wichtig für unsere Zukunft.

Insofern können wir den jungen Menschen sehr dankbar sein, die gegen das völlig unzureichende Klimaschutzgesetz der Bundesregierung geklagt haben. Das wollte nämlich die Lasten der dringend notwendigen Treibhausgasminde- rung einfach in die Zukunft verlegen. Was verfassungswidrig ist, wie das Bundesverfassungsgericht jüngst urteilte: Es sah die Freiheitsrechte der jungen Generation eindeutig verletzt.

Die Bundesregierung wird nun erheblich nachbessern müssen, um endlich eine Klimapolitik auf den Weg zu bringen, die die Klimakrise angemessen bekämpft und dabei die Grundrechte aller Menschen berücksichtigt. Hierfür

braucht es eine sozial-ökologische Transformation und eine vollständige Dekarbonisierung.

Gleichzeitig braucht es eine politische Antwort auf die Angriffe gegen Demokratie und Demokrat*innen. Die demokratisch verfasste Zivilgesellschaft muss stärker beteiligt und strukturell besser gefördert werden. Es braucht mehr Mitbestimmung an allen relevanten Orten, vom Arbeitsplatz bis in die Schulen.

Das Leben junger Menschen war zuletzt besonders stark eingeschränkt. Ihre Forderungen nach Schutz- und Freiräumen, nach dem Erhalt ihrer außerschulischen Lern- und Lebensräume wurden nicht gehört. Ihre politische Beteiligung entfiel. Es ist höchste Zeit, junge Menschen endlich wieder in den Blick zu nehmen und sie daran zu beteiligen, die große Transformation zu gestalten, um eine gerechtere Gesellschaft von morgen aufzubauen.

Es war der sozialdemokratische Kanzler und NaturFreund Willy Brandt, welcher vor 50 Jahren der damaligen jungen Generation das Angebot machte, mehr Demokratie zu wagen - und das Wahlalter auf 18 Jahre senkte. Heute sollten wir die Demokratisierung der Gesellschaft fortschreiben und das aktive Wahlrecht bundesweit einheitlich auf 16 Jahre senken. Wagen wir mehr Demokratie und fangen gleich bei denen an, die noch am längsten auf unserem Planeten leben werden. Bei den jungen Menschen.



große Friedenswanderung

„Für die NaturFreunde gehören der Einsatz für eine sozial-ökologische Gesellschaft und der Einsatz für eine friedliche Welt zusammen.“

UWE HIKSCH (ORGANISATOR VON „FRIEDEN IN BEWEGUNG“) [SEITE 14]



TITEL

- Gehen und denken 4
- Wie wir wandern 5
- Die Apostel der Arbeiterbewegung..... 8
- Vom Arbeiterwandern zum sozial-ökologischen Freizeitverband 9
- Kaleidoskop des Wanderns 10

THEMA

- Dem Wald wieder Luft geben ... 11
- Vom lebendigen Fluss zum genormten Kanal..... 12
- Baggern und stauen 13
- Die große Friedenswanderung trotz der Corona-Pandemie 14
- Intelligente Kampfmaschinen ... 15

NATURFREUNDE AKTIV

- Ausbildungstermine..... 16
- Neue Kletterhalle in Dachau 17
- Das fledermausfreundliche Naturfreundehaus 18
- Das Permakultur-Camp 18
- Die kleinen Umweltforscher 19
- Viele Häuser in großer Not 19
- Urlaub in Srebrenica..... 20
- Spenden und ihre Wirkung..... 22
- Frauen*-Netzwerk gegründet 22
- Diskriminierung durch Sprache.. 23
- Zeitsprung: Robert Bothner..... 24
- Kalenderblatt: Tschernobyl 25

FEST GESETZT

- Reisen 26
- Seminare 27
- Kleinanzeigen 28
- kurz notiert..... 28
- Medien 29
- Impressum 30
- Leser*innenbriefe 30

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit jedem Tag bewegt sich die große NaturFreunde-Friedenswanderung gerade etwas weiter Richtung Süden. Anfang Juni, zum Erscheinen der *NATURFREUNDiN*, wird sie den Raum Frankfurt erreichen, wo viele friedenspolitische Aktionen geplant sind. Mitmachen und Mitwandern sind ausdrücklich noch möglich.

Schon zum Auftakt in Hannover, das war am 12. Mai, hatten sich mehr als 100 Friedensbewegte versammelt. Gleich 30 starteten am nächsten Tag zur ersten Etappe - immerhin 27 Kilometer lang - alle top motiviert. Und so ging es weiter. „Jetzt läuft die Friedenswanderung und jeden Tag haben wir neue Anfragen“, berichtet Organisator Uwe Hirsch auf Seite 14.

Wer hätte das noch im April gedacht. Als Corona faktisch das komplette öffentliche Leben dominierte. Damals beriet sich der NaturFreunde-Bundesvorstand mit Landesvorständen und beschloss: „Wir lassen die Friedenswanderung auch deshalb stattfinden, weil wir es wichtig finden, wieder Aufmerksamkeit auf Themen außerhalb von Corona zu lenken.“

Da gehe ich mit und habe gleich einen Vorschlag: Mehr oder weniger unbemerkt wurde Anfang April erstmals ein Kohlendioxid-Gehalt in der Erdatmosphäre von mehr als 420 ppm gemessen. Erschreckend. Ich erinnere mich noch genau an die *NATURFREUNDiN*-Ausgabe im September 2015, nachdem der 400er-Wert durch-

brochen worden war. Wir bildeten damals eine Kurve ab, die den rapiden Kohlendioxid-Anstieg visualisierte. Sie sah genauso aus wie diese exponentiellen Corona-Inzidenzkurven kurz vor einem Lockdown. Allerdings: Im Kampf gegen die Erderhitzung wird ein Lockdown noch nicht mal diskutiert.

Auf Seite 28 gibt es eine Notiz, dass die NaturFreunde sogenannte „Klimawege“ planen. Beim Wandern soll mensch die Veränderungen durch den Klimawandel erkennen können. Das ist typisch für NaturFreund*innen: Gemeinsam raus gehen und die Welt entdecken - oder gleich verändern, wie bei der Friedenswanderung.

Wie wir wandern, das beschreibt die Titelgeschichte dieser *NATURFREUNDiN*. Eine anregende Lektüre wünscht mit einem herzlichen Berg frei!

Samuel Lehberg



Die Naturfreundejugend, von der die großen Fotos dieser Titelstrecke stammen, hat das Trekking wieder für sich entdeckt. „Unsere Jugendlichen sind oft tagelang nur mit Rucksack, Zelt und guter Laune unterwegs, ...“

EINSTIEG

Nachdenken bei 5 km/h Im Wandertempo zu den NaturFreunden

Vermutlich war die Sehnsucht nach Bewegung in der Natur selten größer als heute. Ein- einhalb Jahre Pandemie haben alles verändert: Wie wir arbeiten, wie wir uns treffen, wie wir urlaube- n, was wir dürfen. Eines aber geht immer: Raus aus der Tür und wandern.

Solange es uns Menschen gibt, wandern wir. Keine andere Bewegungsform entspricht so sehr dem menschlichen Maß. Und keine lässt sich mit so vielen Aktivitäten und Sozialformen kombinieren wie das Wandern.

„Ich kann nur beim Gehen nachdenken“, bekannte der Philosoph Jean-Jacques Rousseau. „Bleibe ich stehen, tun dies auch meine Gedanken.“ Das muss man sich mal vorstellen. Rebecca Solnit, wandernde Autorin, glaubt sogar, dass der Kopf wie auch die Füße am besten bei fünf Stundenkilometern funktionieren – also bei Wandergeschwindigkeit. Das Langsame weite den menschlichen Erfahrungsraum.

Begeben auch wir uns auf eine Wanderung und lassen die Gedanken schweifen: über das Wandern bei den NaturFreunden. Denn klar ist: So groß die Bandbreite der NaturFreunde-Akti- vitäten und -Inhalte auch sein mag, bei einer Wanderung geht jede*r gerne mit.

DIETER GROSS



Dr. Dieter Groß aus Regensburg ist Trainer C - Wandern sowie bayerischer Landesfachgruppen- leiter Wandern. Zudem engagiert er sich im Landes- ausschuss der NaturFreunde Bayern und als Herausgeber der Online-Zeitschrift *NaturFreunde- Geschichte/NatureFriendsHistory*. „Ich wandere auch, weil es mir einfach Spaß macht“, sagt Dieter. dieter.gross@naturfreunde-bayern.de

RUNDGANG

Wie wir wandern

Freude an Natur und Bewegung mit Aufklärung und Engagement verbinden

▶ Die Tour von Regensburg zum Naturfreundehaus Alpiner Steig (N 45) ist eine schöne Wanderung. In der Ortsgruppe wird gerne der Bus an den Stadtrand genommen und dann sind es nur noch knapp zwei Stunden. Das vereinseigene Haus liegt hoch über dem Tal der Schwarzen Laaber in einem bei Wandernden sehr beliebten Naherholungsgebiet. Unmittelbar am Haus führt der 237 Kilometer lange Jurasteig vorbei.

! NATURFREUNDE-WANDERN • IN ZAHLEN VON 1 BIS 233

233 lizenzierte Wanderleiter* und Trainer*innen mit gültigem Sportausweis · 4 Ausbildungsgänge
16 Aus- & Fortbildungsangebote in der Saison 2021 · 1 Bundeslehrteam

Die gute Lage des Naturfreundehauses ist kein Zufall. Ortsgruppen bauten ihre Vereinsheime besonders gerne dort, wo sie in ihrer Freizeit in die Natur gingen. Den Anfang bildete oft ein einfacher Wanderstützpunkt, der nach und nach ausgebaut wurde. Am Wochenende wanderte man regelmäßig zum Haus, traf andere NaturFreund*innen, genoss Erholung und Gemeinschaft.

Mehr als bloße Freizeitgestaltung

Dank der genossenschaftlichen Organisationsstrukturen konnten Mitglieder auch entferntere Ziele in den Blick nehmen, indem sie Vereinsheime anderer Ortsgruppen besuchten. Die Naturfreundehäuser verdeutlichten dabei, zu welchen Leistungen die organisierte Arbeiterbewegung auch im Freizeitsektor fähig war. Das Wandern war damit mehr als bloße Freizeitgestaltung: Es war Teil des sozialen wie kulturellen Emanzipationsprozesses der Arbeitenden.

Schon bei der Gründung 1895 in Wien hatten die NaturFreunde raus wollen aus dem städtischen Elend und hinein in die Gebiete, von denen Arbeiter*innen bislang ausgeschlossen waren. Das Konzept des Sozialen Wanderns (siehe auch Seite 8) half, auf eine kritische Art und Weise Wissen über die erwanderten Regionen zu erschließen. Verglichen mit bürgerlichen

Praktiken pflegten NaturFreund*innen beim Wandern viel offenere und lockerere Umgangsformen. Dabei waren Touren über 30 und mehr Kilometer durchaus die Regel, auch als Ausgleich zum durchregulierten Arbeiten in den Fabriken.

Heutzutage sind eher Wanderungen mit Reichweiten zwischen 10 und 15 Kilometer typisch. Das zeigen Erhebungen der noch relativ jungen Wanderforschung. Ihr zufolge wandern heute etwa zwei Drittel der Bundesbürger*innen. Das Bundeswirtschaftsministerium kommt auf fast 450 Millionen Tageswanderungen pro Jahr.

Dass sogar das Wirtschaftsministerium Zahlen erhebt, zeigt, wie ökonomisch interessant das Wandern mittlerweile geworden ist. Allein schon die Wanderbekleidung, gelegentlich mehr Life-Style als tatsächlich im Gelände genutzt, ist ein lukrativer Markt und signalisiert zunehmend den Status ihrer Träger*innen. Auch die immer weiter voranschreitende Standardisierung des Wanderns durch Qualitätssiegel und Design-Linien zeigt Wirkung. Naturbesuche auf zertifizierten „Premiumtrails“ sind „Zusatzleistungen“ in einem ansonsten sehr traditionellen Massentourismus, wo die Natur selbst als ökonomischer „Standortvorteil“ fungiert.

Entwickelt sich das Wandern möglicherweise gerade zu einer exklusiven Tätigkeit, wo Geld und Status entscheidender sind als die Freude an der Bewegung in der Natur? Wo eine teure Ausrüstung oder die richtige Instagram-Story signalisieren, ob man es richtig macht oder gar „In“ ist? Das gab es ja schon mal, als das Spazieren und Flanieren vor spektakulärer Landschaftskulisse bürgerliche Urlaube prägte. In der „Sommerfrische“ des 19. Jahrhunderts blieb die privilegierte Gesellschaft lieber unter sich.

NaturFreund*innen waren da nicht dabei. Überhaupt pflegt der Verband traditionell eine inklusive Art des Wanderns und setzt sehr grundsätzlich auf den Breitensport. „Wir versuchen jede*n mitzunehmen“ hört man oft aus



DIE LERNENDE

»Ich bin erst im letzten Jahr zu den NaturFreunden gekommen, als ich nach einer Wanderleiter*innen-Ausbildung suchte. Die habe ich dann auch gleich absolviert und abgeschlossen. Sie war sehr gut.

Ich hab schnell gemerkt, dass das Ausbildungsprogramm der NaturFreunde ziemlich breit aufgestellt ist und mich vieles davon interessiert. Ich werde sicherlich noch mehr Kurse besuchen.

Momentan bin ich mitten in der NaturFreunde-Ausbildung zur Stärkenberaterin und freue mich jedes Mal wieder auf neue Impulse und gute Unterhaltungen. Überhaupt habe ich NaturFreund*innen als sehr aufgeschlossene und hilfsbereite Menschen kennengelernt, die sich oft gemeinsam engagieren - und gerne diskutieren.

Als Hundebesitzerin würde ich mich über mehr Wanderangebote mit Hundebegleitung freuen.«

Ilka Doye, Berlin

! AUSBILDUNG ZUM*ZUR • (BERG-)WANDERLEITER*IN

Die Wanderleiter*in-Ausbildung befähigt, zielgruppenspezifische Wanderungen zu planen, auszuschreiben und durchzuführen. Ausbildungstheorie und -praxis verteilen sich auf 60 Lehreinheiten in einem Wochen-Lehrgang. Dabei geht es unter anderem um Didaktik, Führungs- und Geotechniken, Umweltbildung, Ausrüstung, Orientierung, 1. Hilfe und Wetterkunde. Zum Führen von Wandergruppen im alpinen Gelände befähigt die ähnlich strukturierte, aber eigenständige Ausbildung zum*zur Bergwanderleiter*in.

den Ortsgruppen. Die angebotenen Wanderungen sind offen für Nichtmitglieder genauso wie für Geflüchtete oder Menschen mit Handicap. Meist sind die Touren mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar und vermeintlich „falsche“ Ausrüstung wird auch nicht belächelt.

Auch bei NaturFreunde-Wanderungen geht es um Fitness, um den Genuss von Natur und Landschaft und natürlich um den Spaß am Wandern. Daneben stehen meist auch Aktivitäten und Erkenntnisgewinn in der Gemeinschaft im

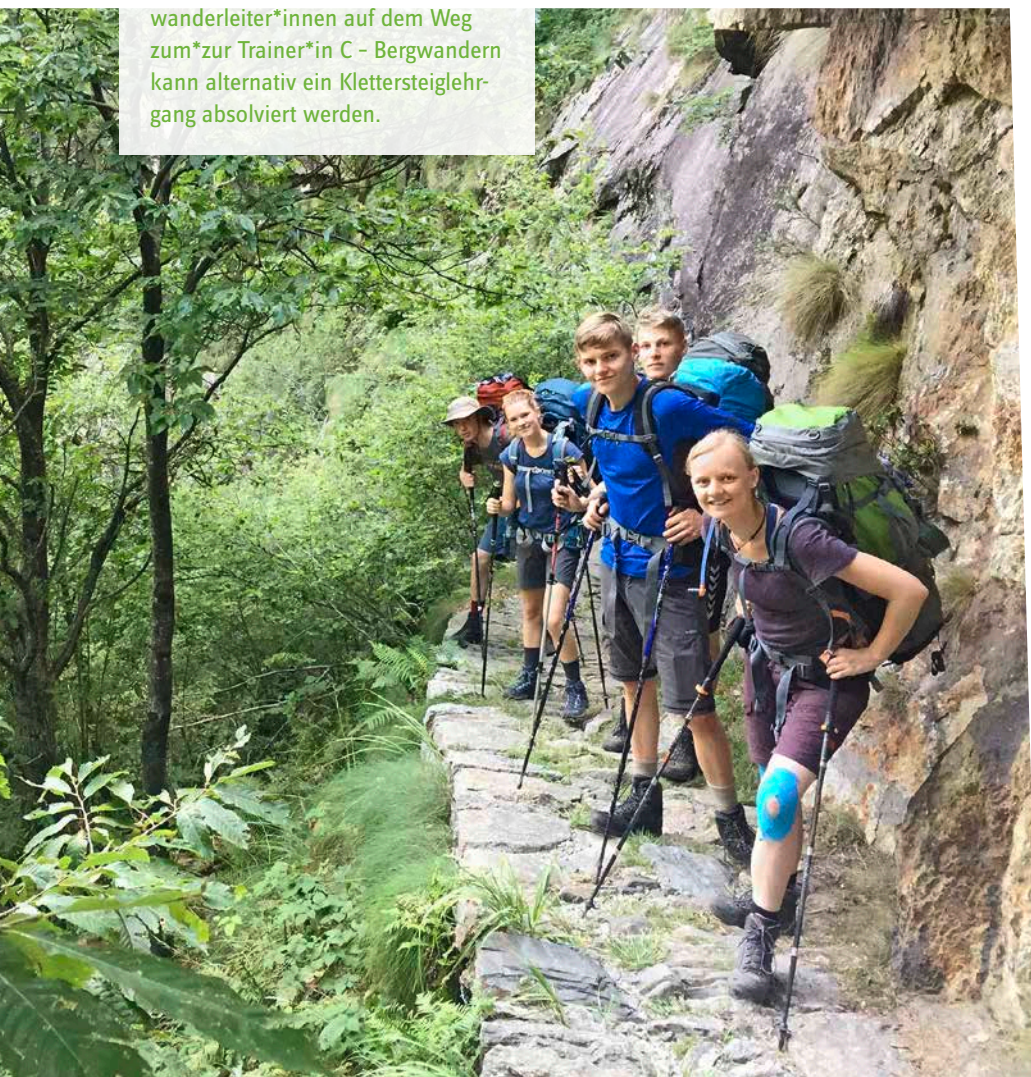
! TRAINER*IN C - (BERG-) WANDERN

Wanderleiter*innen können sich zum*zur Trainer*in C - Wandern weiterqualifizieren. Dafür müssen sie drei Aufbaumodule belegen wie Schneeschuhwandern, Radwandern, Erlebnispädagogik, Gesundheit, Natur & Umwelt oder Regionalkultur. Pflicht sind ein sportliches Modul sowie Natur & Umwelt. Bei Bergwanderleiter*innen auf dem Weg zum*zur Trainer*in C - Bergwandern kann alternativ ein Klettersteiglehrgang absolviert werden.

Fokus. Dank gut ausgebildeter Wanderleiter*innen wissen die Wandernden genau, wo sie sich bewegen und haben sowohl die Region als auch lokale Besonderheiten im Blick.

Sehr gerne erkundet man zum Beispiel gemeinschaftlich eine bestimmte soziale oder ökologische Situation vor Ort. Dann versucht die Gruppe, sich selbst ein Bild zu machen und jede*r ist eingeladen, die eigene Perspektive einbringen. Zu dieser Tradition passt auch das NaturFreunde-Tourenformat „Politik im Grünen“, das zwanglose Gespräche mit Politiker*innen während einer Wanderung ermöglicht. Berühmtestes Beispiel ist vielleicht der frühere Bundeskanzler und NaturFreund Willy Brandt, der so zum Naturfreundehaus Bielefeld (D 1) wanderte.

Wie wichtig solche gemeinsamen Wandererfahrungen für die politische Willensbildung sind, zeigt sich auch an ganz anderer Stelle: Nach dem Verbot durch die Nazis hielten illegale Gemeinschaftswanderungen vielerorts die alten NaturFreun-



DER AUSBILDER

»Ich bin jetzt schon 44 Jahre bei den NaturFreunden. Nach einem Umzug hatte ich einen neuen Verein gesucht im Bereich Wandern. Und bei den NaturFreunden letztlich viel mehr gefunden. Hier fühle ich mich wirklich zu Hause und schätze, dass es so viele Betätigungsmöglichkeiten in so vielen unterschiedlichen Bereichen gibt.

In meiner Ortsgruppe zum Beispiel bin ich als Wanderleiter aktiv, bei den NaturFreunden Rheinland-Pfalz als Landeswanderleiter. Zudem bin ich Mitglied des Bundeslehrteams Wandern mit den Schwerpunkten Grundlehrgänge und Orientierung. Parallel markiere ich NaturFreunde-Wege sowie kommunale Wanderwege - insgesamt rund 100 Kilometer. Neben dem Wandern leite ich auch die Fotogruppe und spiele im Mandolinenorchester meiner Ortsgruppe. Und ich produziere das NaturFreunde-Magazin in Rheinland-Pfalz.

Ich wünsche mir, dass sich mehr Menschen bei uns zu Wanderleiter*innen ausbilden lassen. Die Ausbildung ist hervorragend und macht auch Spaß. Gut organisierte Wanderungen sind ein starkes Argument für eine Mitgliedschaft.«

Bernhard Schmidt, Frankenthal (Rheinland-Pfalz)

☒ „... ob nun auf dem Hermannsweg oder in Korsika“, erzählt zum Beispiel Christian Deppermann von der Naturfreundejugend Teutoburger Wald. Man liebe das gemeinsame Entdecken und Durch-die-Natur-streifen, ...



DIE CAMPAIGNER

»Erst vor vier Jahren haben wir im bayerischen Oberland unsere Ortsgruppe gegründet. Wir wollten uns engagieren und suchten nach einem explizit linken Freizeitverband, der sich auch gesellschaftspolitisch einmischt. Die NaturFreunde passten da sehr gut.

Wir gehen gerne einfach zusammen raus und wandern, veranstalten aber auch öffentliche Wanderungen, etwa mit Geschichten zum rebellischen Bayern oder zu Naziverbrechen in der Region. Dabei haben wir bemerkt, dass solche Themen sehr viele Menschen hier interessieren.

Im Coronawinter haben wir mit einer öffentlichen Kampagne den systemrelevanten Berufen für ihr Engagement gedankt. Dafür haben wir Plakate gedruckt, Medien angeschrieben und kleine Aufmerksamkeiten in die Betriebe gebracht. Die Kampagne kam supergut an und zeigt, dass Solidarität eine große Stärke der Arbeiter*innenbewegung ist.

Wir wünschen uns eine moderne Form des gesellschaftlichen Wanderns, wo echte Begegnungen und das Voneinanderlernen im Vordergrund stehen. <<

NaturFreunde Loisachtal (Bayern)

☒ ... gerne auch auf Schneeschuhen. Die Naturfreundejugend Deutschlands setzt auf das ...

de-Kontakte am Leben. In diesen Milieus agierten auch Widerstandsgruppen, die ihre beim Wandern gewonnene Ortskenntnis nutzten und politisch Verfolgte ins Ausland sowie illegale Schriften ins Inland brachten. Ein bekanntes Beispiel ist der spätere bayerische Ministerpräsident Wilhelm Hoegner, der 1933 vom Münchner NaturFreund Hans Fischer über den Karwendel nach Österreich geführt wurde. Hoegner gelang es später, das Recht auf freien Zugang zur Natur in die Landesverfassung einzuschreiben.

Wandern bringt das Denken in Bewegung

Dieser freie Zugang zur Natur, für den die NaturFreunde lange erbittert kämpfen mussten, ist heute selbstverständlich - genauso wie Naturerlebnisse als Ausgleich zum Alltag. Quer durch die Gesellschaft ist das Wandern zum Quell der Erholung geworden. Es stärkt den Lebensmut, erhöht das Selbstwertgefühl und bringt das Denken in Bewegung. Oder wie es der Europäische Wanderkodex formuliert: Wandern steht für Offenheit, Freiheit, Respekt, Rücksichtnahme und Inklusion. Man könnte meinen, hier hätte jemand NaturFreunde-Werte abgeschrieben.

Soziologisch gesprochen liegt der Wert des Wanderns neben den Kontakten und dem Blick auf die Welt in einer gelungenen Resonanz-Erfahrung: Angesichts der umfassenden Entfremdung in der sozialen Welt bietet die Bewegung in der Natur eine Art Einssein mit sich und den Mitmenschen. Und weil die Welt, wie wir sie haben, keine perfekte ist, wollen wir ihre Resonanz-Möglichkeiten durch Kritik erhöhen.

In der Corona-Pandemie dürfte es auch dieser Wunsch nach Einheit von körperlicher, geistiger und sozialer Freiheit sein, der die Menschen wieder in die Natur treibt. Es ist ja auch befreiend, aus einer alltäglichen Form der Bewegung etwas Besonderes, Persönliches zu machen. In touristischen Monokulturen, in denen das Geld Maß aller Dinge ist, kann das jedoch nicht funktionieren.

Allerdings: Auch die ehrenamtliche Wanderinfrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit. Vereinshäuser wie das Regensburger Naturfreundehaus - wir sind übrigens gleich da - sind natürlich längst mehr als ein einfacher Wanderstützpunkt, nämlich ehrenamtlich geführte Ausflugsgaststätte, Tourist*innenherberge, Seminarhaus und nicht zuletzt auch eine wichtige Finanzierungsquelle der Ortsgruppen-Arbeit. Da ist es gefährlich, dass sich viele Menschen daran gewöhnt haben, dass es irgendwie auch ohne ehrenamtliche Hausdienste funktioniert - und ohne ehrenamtlich geführte Wanderungen.

Sicher ist: Wir NaturFreunde verbinden das Wandern als Selbstzweck mit einer umfassenden Sicht der Welt, in der wir leben. Das zu erfahren und das zu vermitteln, braucht natürlich mehr als die kurze Teilnahme an einer Wanderung oder die schnelle Einkehr im Naturfreundehaus. Es braucht das Wissen, die Betreuung und das gute praktische Beispiel von Wanderleiter*innen. Und da waren die NaturFreunde immer sehr gut aufgestellt. ■ DIETER GROSS

SCHNEESCHUHWANDERN

• Wanderungen auf Schneeschuhen sind sehr beliebt, ermöglichen sie doch ein intensives Erleben von unberührten Winterlandschaften. Allerdings liegt genau darin auch die ökologische Herausforderung. Im sportlichen Ausbildungsangebot der NaturFreunde wird das zweitägige „Aufbaumodul Winter- und Schneeschuhwandern“ angeboten. Es vermittelt die Technik des Schneeschuhgehens, gibt Einblicke in die Tourenplanung und Orientierung in der Winterlandschaft - zum Beispiel bei der Berücksichtigung alpiner Gefahren - und schult ein sensibles Verhalten in der winterlichen Natur.



☒ ... Konzept des „Sozialen Wanderns“, insbesondere bei Wochenendseminaren, denn es ...

POLITIK IM GRÜNEN

• Ungezwungene Gespräche mit Politiker*innen ermöglicht das NaturFreunde-Tourenformat „Politik im Grünen“. Die etwa zwei Stunden langen Touren in frischer Luft und lockerer Atmosphäre helfen vielen Menschen, Berührungsängste abzubauen, Vorbehalte durch eigene Anschauung zu hinterfragen und neue Sichtweisen zu entwickeln. Das gilt natürlich gleichermaßen für Vertreter*innen der Politik. Politik im Grünen interessiert erfahrungsgemäß auch viele Menschen außerhalb des Verbandes.

OSTERMÄRSCH

• Kaum jemand weiß heute noch, dass die großen Ostermärsche in den 1960er-Jahren Viertageswanderungen waren. Und dass sich das Büro der hessischen Naturfreundejugend um Jugendsekretär Klaus Vack zum frühen Organisationsmittelpunkt der Ostermärsche entwickelte. Die langen Märsche für Abrüstung und Frieden forderten körperliche Leistung, waren dabei aber auch ein großer Spaß mit Eventcharakter. Selbst wenn heute die Ostermärsche bei Weitem nicht mehr so groß sind, nehmen NaturFreund*innen immer noch zahlreich teil.



DER WEGEWART

»Wenn es die NaturFreunde nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Das meine ich wirklich so: Ich finde es nämlich wunderbar, in einer so vielfältigen Organisation zu sein, die Erlebnisse in der Natur mit klaren politischen Aussagen verbindet. Und diese auch zu artikulieren weiß.

Ich bin seit zehn Jahren Mitglied und mittlerweile stellvertretender Ortsgruppenvorsitzender, Kultur- und Umweltreferent und verantwortlich für die Internetseite. Unter anderem organisiere ich Monatstreffen zu gesellschafts- und umweltpolitischen Themen und beteilige mich mit anderen Mitgliedern an entsprechenden Kampagnen und Demonstrationen.

Besonders viel Spaß macht mir meine Aufgabe als Wegewart. Vorbereitet habe ich mich dafür während zweier Wegebauprojekte am Baikalsee, über die auch die *NATURFREUNDIN* 2-2016 berichtete. Das dort erworbene Wissen und vor allem die Motivation konnte ich sehr gut für die Pflege der Ortsgruppen-Wanderwege einbringen.

Ich würde mich freuen, wenn die NaturFreunde eine Ausbildung für Wegewarte anbieten könnten.«

Gunnar Haeschkel, Mistelbach (Bayern)

AUFKLÄRUNG

Die Apostel der Arbeiterbewegung

Michael Müller über das Soziale Wandern

☒ Bei NaturFreunde-Wanderungen geht es auch um die „Versöhnung der Menschheit mit der Natur und mit sich selbst“. Treffender als durch Friedrich Engels konnte das NaturFreunde-Ziel einer freien und sozialen Gesellschaft kaum formuliert werden.

Tatsächlich vertreten die NaturFreunde ein Naturverständnis, das nicht nur den kulturellen und sozialen Wandel, sondern auch das Verhältnis zur Natur historisch erklärt. Sie zeigen dafür gesellschaftliche Zusammenhänge auf und hinterfragen diese.

Zum Beispiel mit dem Sozialen Wandern, wie es einst im *Naturfreund* beschrieben wurde: „Soziales Wandern besteht im Achten auf die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse und bezieht sich durchaus nicht nur auf die arbeitenden Menschen. Im Gegenteil, auch die Welt der Kapitalisten ist in das soziale Wandern einzubeziehen.“

Ihre Ideale von selbstbestimmter Freizeitgestaltung verbanden die NaturFreunde mit sozialer Demokratie. So kam es auch zu den Forderungen auf „Freie Wege“ und nach dem „Brechen des Privilegs der Reichen“. Bei Wanderungen wurden oftmals auch *Arbeiter-Zeitungen* in ländliche Regionen getragen und dort erklärt. Wandernde NaturFreund*innen wurden so gleichsam zu Aposteln der Arbeiterbewegung, die die Ideen von Aufklärung und Demokratie verbreiteten. Für NaturFreund*innen war das Wandern ein notwendiger Beitrag gegen die Verelendung der Arbeiterschaft. In der Weimarer Republik etwa galt das Credo: „Durch Wandern zur Naturliebe, zur Naturerkenntnis, zur Naturwissenschaft und zur proletarischen Weltanschauung.“

Wandern heißt für NaturFreund*innen in erster Linie also nicht, in landschaftlich reizvollen Gastwirtschaften einzukehren oder immer neue Wege zu erlaufen. Stattdessen geht es darum, Muße und Erholung in der Natur mit Selbsterfahrung und Bildung zu verbinden. Soziales Wandern bedeutet heute: Solidarität mit ausgebeuteten Menschen und der ausgebeuteten Natur, um sowohl die Naturvergessenheit als auch die Naturzerstörung zu überwinden. ■

MICHAEL MÜLLER

Vom Arbeiterwandern zum sozialökologischen Freizeitverband

Sport, Erholung, Umweltschutz und sozialer Fortschritt werden eins

▶ Als sich die NaturFreunde 1895 als „touristische Gruppe“ gründeten, wollten sie Arbeiter*innen Erholung in der freien Natur ermöglichen – in erster Linie wandernd. Diese Idee fand großen Zuspruch und verbreitet sich auch auf der Walz.

Neben dem Wandern und Bergwandern bildeten sich schnell kulturelle Vereinssparten, vor allem in den Bereichen der natur- und sozialwissenschaftlichen Bildung sowie der Fotografie. Ab 1907 baute man mit den Naturfreundehäusern eigene Wanderstützpunkte, schon 1910 wurde der Naturschutz in die Satzungen aufgenommen. Auch wenn es zwischen Naturschützern und -nutzern immer wieder Redebedarf gab, wurden Erholung, Natursport, der Schutz der Umwelt und sozialer Fortschritt als Einheit gedacht.

Internationale Wanderorganisation

Trotzdem prägte das Wandern in einer besonderen Weise das Verbandsbewusstsein, wie zum Beispiel die sogenannte Leipziger Entschließung von 1923 dokumentiert: „Der Touristenverein NaturFreunde ist die internationale Wanderorganisation des arbeitenden Volkes.“ Selbst als die NaturFreunde 1933 von den Nazis verboten und enteignet wurden, gelang es mancherorts noch jahrelang, heimlich gemeinsame Wanderungen weiterzuführen. Anderenorts führten mutige Mitglieder politisch Verfolgte über einsame Pfade ins Ausland oder schmuggelten in ihren Wanderrucksäcken verbotene Schriften nach Nazi-Deutschland.

In den 1950er-Jahren wurden die NaturFreunde dann zu einer der wichtigsten Freizeitorganisationen in Deutschland, weil sie ein umfassendes Angebot von Natursport über Kultur bis zu politischer Mitgestaltung hatten. Gleichzeitig verstand man sich als „ökologisches Frühwarnsystem der Arbeiterbewegung“.

Dass sich das Wandern in so mancher Protestform hervorragend mit Politik und Kultur kombinieren ließ, bewiesen schließlich die Ostermärsche, bei denen die Naturfreundejugend eine zentrale Rolle spielte. Politik wurde jetzt zu Fuß gemacht, organisiert von einem friedenspolitisch motivierten Jugendsekretär.

Ab den 1970er-Jahren verlor das Vereinsleben dann schleichend an Attraktivität. Die Na-

turFreunde versuchten mit guten Konzepten, die soziale Frage und die neuen Umweltbewegungen zu verbinden, doch der nun weitgehend kommerzialisierte Freizeitmarkt entfaltete seine Sogkraft. Zudem wirkten andere Umwelt- und Sportverbände plötzlich moderner. Auch das Wandern selbst hatte an Attraktivität verloren.

Letzteres änderte sich zum Jahrtausendwechsel: Der „neue Wanderer“ war plötzlich in aller Munde. Die NaturFreunde aktualisierten ihre Ausbildung und schulten Wanderleiter*innen nun auch in der Organisation von Erlebniswanderungen. Später wurde sogar eine an DOSB-Richtlinien angelehnte Qualifikation Trainer*in C - Wandern eingeführt. Und erste Natura Trails - NaturFreunde-Wandervorschläge durch europäische Naturschutzgebiete - verknüpften Tourismus und Umweltschutz.

Soziale Wanderungen für junge Menschen

Zuletzt brachte die Naturfreundejugend das Soziale Wandern wieder jungen Menschen nahe. Im Verband wurden Kinderwagenwanderungen angeboten sowie Wanderungen mit Politiker*innen, Motto: Politik im Grünen. Und die NaturFreunde organisierten auch wieder große Demonstrationsmärsche, etwa für den Atomausstieg, gegen die Freihandelsabkommen oder für den Frieden.

Eine programmatische Klammer für all diese Aktivitäten ist die Verbindung von Bewegung in der Freizeit mit den Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des ökologischen Fortschritts. Diese Verbindung zeichnet den sozialökologischen Freizeitverband NaturFreunde seit nun schon über 125 Jahren aus. ■



DER HÜTTENWART

»Ich bin langjähriger Hüttenwart im Naturfreundehaus Feldberg (L 40) und begeisterter Wanderer. Das passt gut zusammen. Im Wanderbereich habe ich die Qualifikationen Trainer C - Wandern und Natura-2000-Scout Nordschwarzwald, war auch Ausbilder und habe unter anderem Alpenüberquerungen und Inklusionswanderungen organisiert. Aktuell biete ich Wanderreisen an, im August zum Beispiel eine Bergwanderung auf dem König-Ludwig-Weg (siehe Seite 27). Beim Wandern sind mir auch Kultur, Naturerkenntnis und politische Haltung wichtig, dafür muss Zeit bleiben.

So ist es auch im Naturfreundehaus; auf dem Feldberg steht ja mehr als eine Wanderherberge. Dort wird das Konzept „Das nachhaltige Naturfreundehaus“ umgesetzt. Diese Kompetenzen bringe ich auch in meine ehrenamtlichen Tätigkeiten als badischer Fachgruppenleiter Naturfreundehäuser sowie als Vizevorsitzender der Bundesfachgruppe Naturfreundehäuser ein.

Naturfreundehäuser wurden für Wandernde erfunden. Ich wünsche mir, dass alle Häuser gute Angebote machen, die zu begeisterten Neumitgliedschaften führen. ◀

Heinz Blodek, Feldberg (Baden-Württemberg)

┃ NATURA TRAILS

• Natura Trails sind NaturFreunde-Wandervorschläge durch europäische Naturschutzgebiete (Natura 2000), die zur Entdeckung von „Naturschätzen vor der Haustür“ einladen und Umweltschutz und Tourismus miteinander verbinden. Mittlerweile gibt es mehr als 150 dieser meist ehrenamtlich erstellten Trails allein in Deutschland, weitere in ganz Europa – übrigens auch für Radfahrer und Kanuten. Attraktive Faltblätter erklären ökologische Zusammenhänge, enthalten Routenbeschreibungen, Karten und touristische Zusatzinformationen.



DAS KALEIDOSKOP DES WANDERNS

VON SAMUEL LEHMBERG

WANDERFREIZEITEN

- Eine Jugendwanderung auf norditalienischen Partisan*innenwegen, soziale Wanderungen auf den Spuren des Kohleausstiegs, eine Senioren-Wanderwoche im Salzburger Land: Das sind nur drei von unzähligen NaturFreunde-Wanderreisen, die von Ortsgruppen, einzelnen Mitgliedern oder auch Naturfreundehäusern organisiert und angeboten werden. Neben dem Wandern ist nämlich auch das Reisen und Entdecken sehr tief in der Verbands-DNA des früheren „Touristenvereins Die NaturFreunde“ (TVDN) verankert. Reiseausschreibungen stehen in jeder NATURFREUNDiN ab Seite 26.

KINDERWAGEN-WANDERUNGEN

- Ein regelmäßiger Nachmittags-termin, kurze und leichte Touren, unkomplizierte Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten: Das sind gute Rahmenbedingungen für die beliebten Kinderwagenwanderungen der NaturFreunde. Dabei schieben junge Eltern gemeinsam ihre Kinderwagen durch bestenfalls einfach zu erreichende Erholungsgebiete und freuen sich über Bewegung in der Natur und nochmehr den Austausch unter gleichgesinnten Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen.

BUNDESWANDERTAGE

- Einmal im Jahr treffen sich NaturFreund*innen zu den Bundeswandertagen und erwandern gemeinschaftlich eine neue Region. Diese besondere Wanderfreizeit wird gerne in Naturfreundehäusern ausgerichtet und gibt es schon seit 1978. Jeden Tag werden dabei mehrere Touren in verschiedenen Längen und Schwierigkeitsstufen angeboten. Im Fokus stehen sowohl naturkundliche Exkursionen als auch Kultur und Kulinarik der Region. Und natürlich Begegnungen mit Menschen aus der Region. Informationen zu den Bundeswandertagen 2022 findest du auf Seite 16.

NATURFREUNDE-WEGE

- 16 Naturfreundehäuser an einem Rundwanderweg über 365 Kilometer durch Deutschlands größtes zusammenhängendes Waldgebiet: Das ist der **Pfälzer NaturFreunde-Weg**, dessen tolle Route mit dem NaturFreunde-N markiert ist. In der Geschäftsstelle der NaturFreunde Rheinland-Pfalz gibt es Kontakte zu Wanderleiter*innen, die Gruppen über den Pfälzer NaturFreunde-Weg führen können. Der **Hanseatenweg** hingegen ist ein Wander- und Radwanderweg auf den Spuren der Hanse. Er verläuft im Bereich alter Handelsrouten zwischen Hamburg und Stettin, hat eine Gesamtlänge von 550 Kilometern und ist mit einer Hansekogge markiert. Der Hanseatenweg wird von den NaturFreunden Schleswig-Holstein betreut.

DEMONSTRATIONEN

- Ist eine Demonstration auch eine Wanderung? Zumindest passen politische Wanderungen sehr gut zum NaturFreunde-Anspruch, die Gesellschaft zu verändern. Mangels Kapital musste die Arbeiter-Bewegung dafür nämlich oft einen gewissen Druck von der Straße aufbauen, was sehr gut in gemeinschaftlicher Bewegung funktioniert. Die großen Demonstrationen der letzten Jahre, etwa für den Atomausstieg nach Fukushima oder gegen die Freihandelsabkommen, wurden von den NaturFreunden angemeldet. Auch die Friedenswanderung ist als Demonstration angemeldet (Seite 14).

NATURFREUNDEHÄUSER

- Viele Naturfreundehäuser stehen in wandertouristisch attraktiven Lagen. Mehr als 700 gibt es weltweit, fast 400 in Deutschland. Davon haben 70 Prozent ein Übernachtungsangebot. Etwa die Hälfte der Häuser ist vollbewirtschaftet oder bietet Verpflegung nach Absprache, ein weiteres Viertel zumindest Getränke. Bei den restlichen 25 Prozent handelt es sich um reine Selbstversorgerhäuser, wobei mehr als 50 Prozent aller Häuser eine Selbstversorgerküche aufweisen. Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Rabatte.



DIE FRIEDENSWANDERERIN

»Ich möchte bei der großen Friedenswanderung der NaturFreunde (Seite 14) mitmachen und habe mich gleich für zehn Etappen angemeldet. Der Friede ist die Kernvoraussetzung, dass wir den Klimawandel überhaupt schaffen können. Dafür müssen weltweit alle Kräfte gebündelt werden und an einem Strang ziehen. Zudem macht so eine Friedenswanderung natürlich auch Spaß. Ich hoffe auf viele Diskussionen während der Wanderung.«

Zu den NaturFreunden bin ich vor gut drei Jahrzehnten gekommen. Damals habe ich mich in Karlsruhe in der Friedensbewegung sowie in der antifaschistischen und außerparlamentarischen Bewegung engagiert. Da war es nur folgerichtig, auch zu den NaturFreunden zu gehen, zumal die in Karlsruhe eine sehr gute Arbeit machten. Für mich stehen die NaturFreunde für Toleranz, Gleichberechtigung, Diversität, Antifaschismus, Antirassismus, Friedensarbeit und Freundschaft – immer mit einem Fokus auf die arbeitenden Menschen weltweit – und nicht zuletzt für den aktiven Einsatz zum Schutz der Natur. Das passt gut zusammen.«

Ulrike Weber, Ober-Ramstadt (Hessen)

☒ ... verbindet Selbsterfahrung und Bildung mit Muße und Erholung - und funktioniert auch zu zweit.



☒ Auf zehn Prozent der saarländischen Waldfläche wird die Natur sich selbst überlassen.

UMWELTPOLITIK

Dem Wald wieder Luft zum Atmen zu geben

Der saarländische Umweltminister fordert öffentliches Geld für Ökosystemleistungen



Von
Reinhold Jost

▶ Bereits jetzt belastet der Klimawandel unsere Natur: Deutschlandweit haben andauernde Hitze und Trockenheit dem Wald erheblich zugesetzt. Allerdings machen die aktuelle Baumartenzusammensetzung und die Langfristigkeit der Wälder ein schnelles Reagieren auf den Klimawandel fast unmöglich. Fichten sind von der Massenvermehrung des Borkenkäfers besonders getroffen. Die trocken-heißen Sommer und milden Winter begünstigen die Ausbreitung von Schädlingen. Auch Laubbäume sind betroffen und Krankheiten wie zum Beispiel das Eschentriebsterben verbreiten sich wie ein Lauffeuer.

Auch in den saarländischen Wäldern hinterlässt der Klimawandel seine Spuren. Trotzdem steht der saarländische Wald im Bundesvergleich verhältnismäßig gut da. Das Saarland ist Vorreiter hinsichtlich seiner laubbaumdominierten Baumartenzusammensetzung sowie mit der naturnahen Bewirtschaftung seines Staatswaldes.

Wenn es um Nachhaltigkeit geht, zeigt sich, dass eine rote Linie in der Umweltpolitik bisher noch nicht geschadet hat. Diese rote Linie werde ich auch weiter verfolgen. Zukunftstaugliche Konzepte, die unseren nachfolgenden Generationen einen starken und beständigen Wald hinter-

lassen, sind daher notwendig. Die Gefährdung der Ökosystemleistungen unseres Waldes durch die Folgen des Klimawandels muss bekämpft werden. Luftreinerhaltung, Wasser- und Bodenschutz, Schutz vor Erosion und Lawinen, aber auch die nachhaltige Bereitstellung des Rohstoffes Holz und vor allem die Erholung der Menschen sind alles Leistungen, die einen intakten, gesunden und erschlossenen Wald voraussetzen. Waldbesitzende und Forstleute sind dabei diejenigen, die mit ihrer Arbeit unseren Wald gestalten und vor allem die ökonomischen Folgen des Klimawandels zu tragen haben. Mit diesen Folgen dürfen sie nicht alleine gelassen werden.

Die Bundesregierung hat zur Behebung der Schäden im Wald Hilfen auf den Weg gebracht, unterstützt Kommunal- und Privatwälder bei der Wiederaufforstung und fördert die Stabilisierung des Waldes aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes. Über das „Ob“ gibt es nichts zu diskutieren – die Hilfen waren überfällig – allerdings über das „Wie“. Denn dabei bleibt der Staatswald auf der Strecke, da die Förderung bisher nur auf Privatwaldbesitzer*innen und Kommunen abzielt. Hier sehe ich Nachholbedarf.

Walderhalt hat seinen Preis: Wie im Saarland sollte dieser nicht durch erhöhten Einschlag oder Personaleinsparungen gezahlt werden. Stattdessen kompensieren wir die Einnahmeverluste aus dem Landeshaushalt. Der SaarForst zum Beispiel erhält in den nächsten zwei Jahren

jeweils 5,5 Millionen Euro Landesgeld. Trotz der vergleichsweise guten Situation im Saarland lasse ich mich nicht davon abhalten, mich in Berlin dafür einzusetzen, dass auch unser Staatswald die notwendige Unterstützung vom Bund erhält.

Genauso wichtig gelten die Hilfen für die Anerkennung der Ökosystemleistungen des Waldes. Für diese wertvollen öffentlichen Leistungen muss es auch öffentliche Gelder geben! Wer seinen Wald in besonderer Weise pflegt und damit Klimaschutz betreibt, soll auch belohnt werden – das gilt für alle Waldbesitzer.

Ich kämpfe weiter auf allen Ebenen für eine finanzielle Anerkennung der Kohlenstoff-Speicherleistung des Waldes. Einen Lösungsansatz bieten die Mittel des Energie- und Klimafonds der Bundesregierung, die über die Kohlendioxid-Bepreisung eingenommen werden. Diese sollten als Honorierung für die Waldpflege, die über die gesetzlichen Grundpflichten hinausgeht, zum Aufbau, zur Sicherung und zur Entwicklung klimastabiler Wälder nutzbar gemacht werden. Wir möchten die Waldbesitzer*innen unterstützen, die sich bei der Bewirtschaftung gezielt mit Klimaleistungen, Artenvielfalt, Nachhaltigkeit und öffentlicher Daseinsvorsorge auseinandersetzen.

Jeder Schritt hilft uns, einen klimastabileren Wald zu gestalten. Mit Blick auf die rapiden klimatischen Veränderungen führt kein Weg daran vorbei. Dabei müssen wir behutsam vorgehen, um unserem Wald wieder Luft zum Atmen zu geben. Unser Ziel ist es, diesen Weg zusammen mit allen Beteiligten offen und transparent zu beschreiten. ■

📌 **Reinhold Jost** (SPD) ist saarländischer Minister für Umwelt und Verbraucherschutz und Mitglied der NaturFreunde Saarland.



ODER

Vom lebendigen Fluss zum genormten Kanal

Der einzige Auwald-Nationalpark Deutschlands könnte für immer zerstört werden

► „Bei uns findet das Flussneunauge beste Lebensbedingungen“, sagt Michael Tautenhahn, stellvertretender Leiter des Nationalparks Unteres Odertal. Genauso wie Aland, Rapfen oder Bitterlinge – äußerst seltene Fischarten, die es hier noch gibt. „Wenn Polen seine Pläne zum Ausbau der Oder umsetzt, dann wird das den Nationalpark Unteres Odertal dauerhaft schwer beschädigen“. Und damit die Lebensbedingungen der Fische.

Die Oder, der Grenzfluss zu Polen, soll ausgebaut werden. Das bedroht auch 2,5 Millionen Jungtiere des Baltischen Störs, die seit 2007 in brandenburgischen Gewässern ausgesetzt wurden. Störe können bis zu 60 Jahre alt werden, in der Ostsee waren sie ausgestorben. Tautenhahn: „Unser Wiederansiedlungsprogramm könnte Früchte tragen: Wir erwarten die ersten Tiere nach ihrer Reise in die Ostsee hier zum Laichen zurück.“ Auch um Vogelarten wie den Flussregenpfeifer geht es, um Wachtelkönig und Seggenrohrsänger. „Von dem gibt es in Deutschland nur hier bei uns Brutkolonien.“ „Noch“, sagt Michael Tautenhahn.

Milliarden Euro von der Weltbank

Jene Bäuer*innen, die nach der Wende ihre Wiesen wieder zurückbekommen hatten, wollten sie bei der Nationalpark-Gründung nicht schon wieder hergeben. Auch heute gibt es noch viele Polder – eingedeichte Flächen, die bewirtschaftet und deshalb nicht geflutet werden. Mittlerweile steht aber stolz „Nationalpark-Gemeinde“ am Ortseingang des Dorfes Criewen, es gibt eine „Nationalpark-Buslinie“, die Übernachtungszahlen steigen.

Ausgerechnet jetzt, wo der Nationalpark zur Erfolgsgeschichte werden könnte, droht ihm sein endgültiges Ende: Die Oder soll ausgebaut werden, Polen hat die Umweltverträglichkeit der Pläne bereits geprüft. Zwar hat das Land Brandenburg Einspruch gegen den Beschluss erhoben. Trotzdem hat die deutsche Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt – mit Sitz im brandenburgischen Eberswalde – ihrerseits im Februar eine Umweltprüfung zum Oderausbau eingeleitet. Deshalb, so bewerten es Expert*innen, könnten die Bagger in diesem Jahr am Grenzfluss rollen.

Angefangen hatte alles nach dem Oderhochwasser 1997 mit der Weltbank: Polen bekam umfangreiche Mittel zum Hochwasserschutz bewilligt. Ein Plan war, das verfallene Polder-system mit den alten Deichen der Oder südlich von Szczecin (Stettin) wieder aufzubauen. Im Zweiten Weltkrieg waren sie zerstört worden, in der Folge entwickelte sich zwischen Ost- und Westoder ein großartiges Feuchtbiotop, das nun wieder eingedeicht werden sollte. „Allerdings konnten die Polen nicht nachweisen, dass neue Deiche Stettin tatsächlich besser gegen Hochwasser schützen“, sagt Tautenhahn. Damit waren die Flussbaupläne vom Tisch.

Dachten die Naturschützer*innen. Tatsächlich aber erarbeitete die „Bundesanstalt für Was-

serbau“ in Karlsruhe 2014 im Auftrag der polnischen und deutschen Schifffahrtsverwaltungen ein „Stromregulierungskonzept“ für die Oder. „Eine Verbesserung des ökologischen Potenzials der Grenzoder“, heißt es in dem Papier, sei bei der Erarbeitung „kein definiertes Ziel“. Die Bundesanstalt solle vielmehr sicherstellen, dass der in Tschechien entspringende Fluss tiefer für die Schifffahrt wird: Im unteren Bereich soll die Oder zu 80 bis 90 Prozent eines Jahres 1,80 Meter Wassertiefe ausweisen. Dafür soll der Fluss neue Bühnen bekommen, mit einer „Neigung von 1:10, beidseitig“, wie es im „Stromregulierungskonzept“ heißt. Bühnen: Das sind jene Steinschüttungen, die wie Stacheln in den Fluss



▣ Überschwemmte Wiesen im Odertal.

ragen und – vereinfacht gesagt – die Oder an den Rändern bremsen und in der Mitte beschleunigen. Durch dieses neue Korsett werde der Fluss schneller fließen, sich so selbst tiefer eingraben und damit fast ganzjährig schiffbar.

Naturschützer reagierten entsetzt. „Ausgerechnet jetzt, wo sich der Nationalpark endlich etabliert, soll ihm durch die Stromregulierung der Garaus gemacht werden“, sagt Carsten Preuß, Chef des BUND Brandenburg. „Unter dem Motto 'Hochwasserschutz' kanalisiert das Projekt die Oder für die Binnenschifffahrt, zerstört die Natur und verschlechtert so die Hochwassersicherheit“, erklärt Radosław Gawlik von Po-

lens „Ökologischem Verband EKO-UNIA“. Rocco Buchta, Fluss-Experte des Naturschutzbundes NABU: „Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie schreibt vor, Flüsse in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Die Ausbaupläne erreichen das Gegenteil.“ Deshalb gehe es um mehr als „nur“ Flussneunauge, Wachtelkönig oder Stör.

Umweltverträglichkeit erteilt

In seinem Büro kramt Michael Tautenhahn Luftbildaufnahmen eines Uferstücks der polnischen Seite hervor: „Hier wurde schon mal probeweise gebaut.“ Die Bühnen sind mit einer Art Mauer verbunden, der Zwischenraum mit Sand verfüllt. „So machst du aus einem lebendigen Fluss einen genormten Kanal“. Nicht, dass die Oder

nicht auch heute schon durch Bühnen reguliert wäre. „Das derzeitige Bühnensystem ist aber genau das, was hier noch so eine reiche Artenvielfalt erhalten hat“, sagt der Fischereingenieur. An manchen Stellen sorgen die Bühnen für eine starke Strömung, Strudellöcher

entstehen, die im Winter nicht zufrieren, hier können Fische überwintern. Andererseits gibt es Schlammbanken mit geringer Strömung – wichtig für die Kinderstube seltener Arten. Die Flussvertiefung werde unmittelbare Auswirkungen auf die Auenwildnis haben, vor allem im Sommer: „Die letzten Jahre waren bei uns durch extreme Niedrigwasserphasen geprägt. Wenn die Oder dann tiefer fließt, zieht sie das letzte Wasser aus den Auen.“

2020 erteilte die polnische Behörde eine Genehmigung der Umweltverträglichkeit, allein auf Höhe des Nationalparks sollen 65 Bühnen neu gebaut werden. „Wir haben dagegen Widerspruch eingelegt“, erklärt ein Sprecher des brandenburgischen Umweltministeriums. Denn die Prüfung der Umweltverträglichkeit habe nur die kurzfristigen Schäden begutachtet, nicht aber die Langzeitfolgen. Aber warum sollte Polen seine Pläne korrigieren, wenn die deutschen Behörden nun dasselbe Ziel verfolgen? Theoretisch könnte Brandenburg bei der EU gegen die polnischen Pläne klagen. Aber solch eine Klage müsste die Bundesregierung unterstützen und das ist äußerst fraglich: Die deutsch-polnischen Beziehungen sind wegen des europäischen Rechtsstaatsmechanismus derzeit ohnehin stark angespannt.

Nicht nur im Nationalpark soll die 162 Kilometer lange Grenzoder ausgebaut werden, auch bei Frankfurt, bei Küstrin und südlich von

Schwedt. „Jeder Euro ist gut investiert“, sagt Kapitän Leszek Kieltyka. Fünf Schubkähne und zwei Motorfrachtschiffe gehören seiner Firma. Seit 40 Jahren befährt er die Oder, im Ausbau sieht er die Zukunft seines ganzen Berufsstandes. Nach dem polnischen „Schiffahrtsentwicklungsplan“ soll die Fracht auf rund 28 Millionen Tonnen Güter im Jahr nahezu verdoppelt werden. Beata Szydło, damals Polens Premierministerin, erklärte 2017: „Die Entwicklung von Binnenschifffahrt, Häfen und Werften sind Prioritäten der polnischen Regierung.“ Für das „Odra-Vistula Flood Management Project“ stehen insgesamt 1,202 Milliarden Euro zur Verfügung, darunter 460 Millionen von der Weltbank. Auch die EU trägt zur Finanzierung bei.



☒ Michael Tautenhahn vom Nationalpark.

Polnische Umweltschützer*innen halten dagegen, dass die Eisenbahn problemlos doppelt so viele Güter wie die Binnenschiffe auf der Oder transportieren könnte. „Es gibt keine Rechtfertigung dafür, dass die Regierung mit öffentlichen Mitteln einen künstlichen Wettbewerb für die polnische Staatsbahn schafft, die im Laufe der Jahre modernisiert und subventioniert wurde“, heißt es in einer Stellungnahme der „Koalicji Ratujmy Rzeki“, der „Koalition Rettet die Flüsse“. Auch diese hat angekündigt, gegen die Pläne vor europäische Gerichte ziehen zu wollen.

Jetzt trommeln auch deutsche Umweltschützer*innen gegen den Ausbau. Im März forderten sie von der Europäischen Kommission, von der Weltbank, aber auch von den Regierungen in Polen und Deutschland, das Projekt zu stoppen: Menschen und Umwelt müssten „vor den zerstörerischen Auswirkungen des Ausbaus geschützt werden“. Zu den Unterzeichnern gehören neben den NaturFreunden zum Beispiel auch der WWF, die Grüne Liga, der Deutsche Kanuverband oder Wissenschaftler wie Prof. Michael Succow. Die NaturFreunde Internationale hatte das von der Oder durchflossene Lebusener Land zur „Landschaft des Jahres 2003/04“ gekürt.

Anzeichen, dass der noch relativ naturbelassenen Oder das Schicksal anderer Flüsse in Deutschland erspart bleibt, gibt es leider nicht: Gebaut wird der nächste fließende Normkanal. ■

NICK REIMER

☒ Der **Nationalpark Unteres Odertal** ist eine Reise wert. Der Oder-Neiße-Radweg führt am westlichen Rand vorbei, das Besucherzentrum befindet sich im Nationalparkhaus in Criewen: www.nationalpark-unteres-odertal.eu

☒ **Auenzustandsbericht** www.kurzlinks.de/auenzustand

FLUSSLANDSCHAFTEN

Baggern und stauen

Wie der Mensch die Flüsse normt

☒ Hinter Straubing ist die **Donau** noch nicht in ein genormtes Korsett gezwängt. Auf 70 Kilometern gibt es Überschwemmungsflächen, Altarme und fast natürliche Ufer. Noch. Denn seit 2020 läuft der Ausbau. Zwischen Straubing und Vilshofen sollen die Schifffahrtsverhältnisse und der Hochwasserschutz verbessert werden, 600 Millionen Euro sind für den ersten Bauabschnitt veranschlagt.

Auch die **Elbe** darf nicht bleiben, wie sie ist. Rund um Hamburg wird sie immer wieder ausgebagert. Containerschiffe werden schließlich immer größer. Die jüngste Vertiefung – die achte – soll 2021 beendet werden. Rund 800 Millionen Euro haben die Steuerzahler*innen dafür ausgegeben – also wir. Auch weiter flussaufwärts droht Ungemach: Derzeit verhandeln Deutschland und Tschechien ein neues Regierungsabkommen zur Schifffahrt der Elbe. Bis ins tschechische Usti ist der Fluss mit Staustufen kanalisiert, bei Děčín soll nun eine neue gebaut werden. Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist bereits abgeschlossen.

Dabei setzt der Klimawandel den Flüssen immer stärker zu. **Weser, Elbe** und auch der **Rhein** führten in den letzten Jahren oft so wenig Wasser, dass die Schifffahrt zum Erliegen kam. Die **Schwarze Elster** trocknete in Brandenburg genauso aus wie die **Dreisam** vor Freiburg im Breisgau. Deshalb wird viel Geld investiert, um Wasser wieder länger in der Landschaft zu halten. Zum Beispiel an der **Spree**, wo der Ausbau an vielen Stellen wieder rückgängig gemacht wird.

Auf die Probleme der Flüsse aufmerksam machen die NaturFreunde mit der Kampagne „Flusslandschaft des Jahres“. Aktuell ist es die **Weißer Elster** in Mitteldeutschland, der vor allem wegen der Braunkohle stark zugesetzt wurde. Die NaturFreunde planen Findlinge aus nahen Tagebauen in das Flussbett einzubauen, die den Sauerstoffeintrag verbessern und neue Lebensräume mit reduzierter Strömungsgeschwindigkeit schaffen. Parallel arbeiten die NaturFreunde an der touristischen Aufwertung der Weißen Elster und lassen gerade in Gera die Machbarkeit eines neuen Zeltplatzes mit „Blauem Klassenzimmer“ unmittelbar am Fluss prüfen. ■

NICK REIMER



KOLUMNE

Eckarts Einwurf Länder schützen Naturschätze nicht

► Deutschland hat die sogenannte Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie – kurz FFH-Richtlinie – der Europäischen Union nicht richtig umgesetzt. Sie dient dem Schutz der natürlichen Lebensräume sowie wild lebender Tiere und Pflanzen in Europa. Wir NaturFreunde sagen dazu: die europäischen Naturschätze.

Auch wenn nun die Bundesrepublik von der EU-Kommission am EU-Gerichtshof in Luxemburg verklagt wird, sind laut Verfassung die Länder für die Umsetzung der FFH-Richtlinie zuständig. Und dort sind die Bemühungen sehr unterschiedlich. Zwar gibt es ein Bundesnaturschutzgesetz, aber die Länder müssen sich nicht daran halten und der Bund kann nur wenig ausrichten. Eine mögliche Geldbuße aber müsste er zahlen.

Dass es schwierig ist, Länderinteressen im Bund zu bündeln, zeigte die Diskussion um das Infektionsschutzgesetz. Der Bund hat keine Kompetenz für die Landesplanung. Vielleicht sollte sich Horst Seehofer als „Heimminister“ darum kümmern. Aber der hat mit der Abwehr von Asylbewerber*innen ausreißend zu tun.

Und wie ist es eigentlich mit der Kompetenz des Bundes für die Raumordnung? Ließe sich da nicht eine Zuständigkeit ableiten, vielleicht für die Umweltministerin oder die Landwirtschaftsministerin?

Allerdings: Julia Klöckner (CDU) wollen wir diese Macht lieber nicht in die Hand geben. Nachher lässt sie wieder neue Mais-Monokulturen anlegen. An Fauna gäbe es dann nur noch Rinder und Schweine in Massentierhaltung. Und das ist mit der FFH-Richtlinie nun wirklich nicht gemeint. ■

ECKART KUHLEWEN



FRIEDEN

„Größte Aufrüstung seit dem Zweiten Weltkrieg“ Warum die NaturFreunde trotz Corona eine große Friedenswanderung organisieren

■ **Seit dem 12. Mai ist die große NaturFreunde-Friedenswanderung in Bewegung. Wie war der Start in Hannover?**

Ein wirklich schönes Erlebnis. Der Oberbürgermeister hat uns vor dem Rathaus empfangen, verschiedene Redner*innen forderten, dass sich die Bundesregierung für eine neue Entspannungspolitik einsetzen und den Atomwaffenverbotsvertrag ratifizieren muss und dann gab es noch eine Menschenkette zur Aegidienkirche.

■ **Wie kann man sich so eine Friedenswanderung durch ganz Deutschland vorstellen? Wir haben ja auch eine Pandemie.**

Wir wandern jeden Tag eine Etappe weiter Richtung Bodensee, meist auf schönen Wanderwegen. Geführt werden wir dabei von lokalen NaturFreunde-Wanderleiter*innen, die unterwegs auch die Einflüsse von Krieg und Frieden auf die Region erklären. Dazu gibt es immer wieder Kundgebungen, zum Beispiel vor Rüstungsfabriken. Auch Corona-mäßig sind wir gut aufgestellt: „Frieden in Bewegung“ ist als Demonstration angemeldet und wir haben ein umfangreiches Hygienekonzept. Trotzdem hat die Pandemie natürlich einen Einfluss. Die ersten zehn Etappen nach Hannover haben wir wegen der damals hohen Inzidenzzahlen abgesagt und bis voraussichtlich Marburg werden wir keine Übernachtungen anbieten. Aber. Jetzt läuft die Friedenswanderung und jeden Tag haben wir neue Anfragen.

■ **„Frieden in Bewegung“ wird Corona-bedingt nun schon seit fast zwei Jahren geplant, mit sehr großem Aufwand. Warum ist dem Verband diese Kampagne so wichtig?**

Wir sind seit unserer Gründung auch ein antimilitaristischer und friedensbewegter Verband. Schon im Kaiserreich engagierten sich NaturFreund*innen gegen die Kriegstreiberei, in den 1950er-Jahren haben wir die Anti-Atomtod-Bewegung mitinitiiert, dann die Ostermärsche. Für uns gehören der Einsatz für eine sozial-ökologische Gesellschaft und der Einsatz für eine friedliche Welt zusammen. Und wenn heute mehr als 45 Milliarden Euro für das Militär ausgegeben wird, ist das ein Skandal. Dieses Geld müsste für den sozialen und ökologischen Umbau der Gesellschaft und die Folgen der Corona-Pandemie eingesetzt werden.

■ **Ist der Frieden tatsächlich so sehr in Gefahr?**

Ja, eindeutig, es ist nur kein Thema in den Medien. Wir erleben derzeit die größte Aufrüstung seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. In Deutschland haben die Rüstungsausgaben im letzten Jahr um 5,2 Prozent zugenommen – trotz der Corona-Krise. Die USA, Russland und China haben die größten Modernisierungsprogramme für ihre Atomwaffen aufgelegt und gehen verbal immer stärker aufeinander los. Und mit der weltweiten Anschaffung von bewaffneten Drohnen wird eine Automatisierung der Kriegsführung vorangetrieben. Wir NaturFreunde setzen dem die Forderung nach einer neuen Entspannungspolitik entgegen. Die Ideen von Willy Brandt müssen wiederbelebt werden.

■ **Wir sollten kurz sagen, dass wir dieses Gespräch drei Wochen vor Erscheinen der NATURFREUNDIN führen. Aber was erwartet Wandernde im Juni auf der Route?**

Gleich am ersten Juniwochenende sind wir im Raum Frankfurt unterwegs mit vielen interessanten Aktionen. Da gibt es nämlich viele Rüstungsstandorte. Dann führt die Route weiter durch den Rheingraben über Darmstadt und Heidelberg und biegt etwa bei Pforzheim in den Schwarzwald ab. Am 19. Juni zum Beispiel gibt es dann ein großes Friedensfest der NaturFreunde Württemberg am Naturfreundehaus Kniebis (M 54). Man darf bei allem friedenspolitischem Engagement ja auch nicht vergessen: „Frieden in Bewegung“ führt durch wunderschöne Landschaften, die wir auch gemeinsam genießen wollen.

■ **Kann man noch mitwandern?**

Ausdrücklich ja. Auf www.frieden-in-bewegung.de stehen Routen und Zeiten, dort kann man sich auch anmelden. Und in zwei Jahren wollen wir mit einer neuen Route auch durch Ostdeutschland unsere Forderungen weiter in die Gesellschaft tragen. ■ **INTERVIEW SAMUEL LEHMBERG**



Uwe Hiks (56) ist Bundeskassierer der NaturFreunde Deutschlands und Organisator von „Frieden in Bewegung“. Einige Etappen wird er selbst mitwandern.

KRIEG

Intelligente Kampfmaschinen

Die Rüstungsindustrie steht vor ihrer dritten Industriellen Revolution

Im Januar flog die französische Luftwaffe in Mali einen Vergeltungsschlag. Nachdem zwei Soldat*innen der Friedensmission MINUSMA getötet worden waren, hatte eine Reaper-Drohne die Islamist*innen ausfindig gemacht und anderthalb Stunden verfolgt. Nahe des Dörfchen Bounti kam dann der Einsatzbefehl: Bis zu 30 Menschen starben.

Aber waren das auch Terrorist*innen? Ein Untersuchungsbericht der UNO erhebt schwere Vorwürfe: Demnach wurde eine malische Hochzeitsgesellschaft angegriffen. Hat die Drohnentechnik versagt?

Die Bundeswehr ist in Mali mit bis zu 1.100 Soldaten im Einsatz. Seit längerem tobt hierzulande eine Debatte über Drohnen. Generalinspekteur Eberhard Zorn fordert eine schnelle Aufrüstung der Bundeswehr, „und zwar nicht irgendwann, sondern in den Auslandseinsätzen, die wir heute erleben“. Im Koalitionsvertrag von Union und SPD heißt es: „Wir werden im Rahmen der Europäischen Verteidigungsunion die Entwicklung der Euro-Drohne weiterführen. Als Übergangslösung wird die Drohne Heron TP geleast.“

„Europa-Drohne ist von höchster Priorität“

Die Drohne Heron TP entwickelte die israelische Armee. Wie die Reaper-Drohne in Mali wird sie von der Bundeswehr überwiegend zur Aufklärung genutzt. Nun sollen drei Milliarden Euro deutsches Steuergeld in die Entwicklung einer „Europa-Drohne“ gesteckt werden, um unabhängig von ausländischen Mächten zu sein. Auch neue Systeme zur Abwehr von Drohnen soll es bis 2026 geben. „Dieses Vorhaben ist von höchster Priorität“, heißt es in einem Konzeptpapier von Bundesverteidigungsministerin Annette Kramp-Karrenbauer (CDU).

Die Sorge scheint begründet. Im Krieg um Bergkarabach wurden im vergangenen Jahr erstmals an Europas Grenzen bewaffnete Drohnen auch als Angriffswaffen eingesetzt. Im Verteidigungsministerium wird der Konflikt angesichts des massiven Einsatzes unbemannter Systeme als „erster echter Drohnenkrieg der Geschichte“ bezeichnet.

Doch es geht längst um mehr als „nur“ Drohnen: Immer mehr Waffensysteme werden mit „Künstlicher Intelligenz“ (KI) ausgestattet, also selbstlernenden Systemen, die das Kommando

übernehmen. Denn der Job beispielsweise eines Fregattenkapitäns ist komplex: Lagebeurteilung, Luftraumkoordination, Zielerfassung, Feuererteilung müssen im feindlichen Angriffsfall binnen Sekunden abgearbeitet und entschieden werden. Natürlich bietet die Digitalisierung auch hier „Assistenten“ – und zwar solche, die neuerdings selbst dazu lernen.

Die digitale Automatisierung auf dem Schlachtfeld gilt in der Rüstungsindustrie mitt-

Massenproduktion kostengünstig sein – der Beginn eines neuen Kriegszeitalters. Nach langem Zögern hat die SPD im April dem Bau der „Europa-Drohne“ zugestimmt, Haushaltsausschuss und Verteidigungsausschuss des Bundestages machten den Weg für die Serienproduktion frei. Ab dem Jahr 2029 soll die Drohne an die beteiligten Staaten Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland ausgeliefert werden, mindestens 7,6 Milliarden Euro sind veranschlagt.

Nur ob die Drohne auch schießen darf, ist noch nicht entschieden: Herta Däubler-Gmelin, die Grande Dame der Sozialdemokratie, soll eine Kommission leiten, die verfassungsrechtliche und ethische Aspekte einer solchen Tötungswaffe beleuchtet. ■

NICK REIMER

Die NaturFreunde unterstützen den Appell „Keine Kampfdrohnen!“. www.drohnen-kampagne.de



Türkische Drohnen wie hier im Bild waren im Berg-Karabach-Konflikt bereits kriegsentscheidend.

lerweile als die „Dritte Revolution“ nach dem Schießpulver und der Atombombe. Expert*innen sprechen vom „Hyperwar“ – einem räumlich entgrenzten Krieg, der gleichzeitig in der Luft, am Boden und im Cyberraum geführt wird.

Was in der Welt der Militärs als fantastisch gilt, treibt die Wissenschaft zum Wahnsinn. Schon vor fünf Jahren haben Tausende Wissenschaftler*innen aus dem Bereich KI und Robotik einen offenen Brief gegen autonome Waffen unterzeichnet: „Wenn irgendeine der großen Militärmächte die KI-Waffenentwicklung fortführt, ist ein globaler Rüstungswettlauf letztlich unvermeidlich, und der Schlusspunkt dieses technischen Pfades ist klar: Autonome Waffen werden die Kalaschnikows von morgen sein.“

Anders als Nuklearwaffen benötigen diese keine teuren oder schwer zu erlangenden Materialien mehr. Daher werden sie allgegenwärtig und für alle bedeutenden Militärmächte in der

POSITIONSPAPIER

Kein „intelligenter“ Krieg

Das neue NaturFreunde-Positionspapier *Warum Digitalisierung und sozial-ökologische Transformation zusammengedacht werden müssen* befasst sich auch mit Künstlicher Intelligenz (KI). Die NaturFreunde Deutschlands fordern darin ein sofortiges Verbot aller Waffensysteme, die mit KI gesteuert werden. Denn KI mache den Krieg nicht etwa „intelligenter“, sondern nur anonymer und brutaler, warnen die NaturFreunde. ■

JOACHIM NIBBE

www.kurzelinks.de/nfd-digitale-transformation



Aus- und Sportbildung

Schneesport: aktualisierte Lizenzregelung wegen Corona

Da in der Wintersaison 2020/21 keine organisierten Schneesport-Aus- und Fortbildungen stattfinden konnten, werden alle Ausweise, die zum 30. Juni auslaufen, automatisch um ein Jahr bis zum 30. Juni 2022 verlängert - sofern der alte Tätigkeitsbericht in der Bundesgeschäftsstelle vorliegt. Ausweise, die vor Juni 2021 ausliefen, konnten mit einer Online-Fortbildung bis Juni 2021 verlängert werden und fallen nun in die „Corona-Verlängerung“ bis Juni 2022. Zudem konnte mit vier absolvierten Online-Fortbildungen, von denen zwischen Januar und Mai 2021 acht angeboten worden waren, eine reguläre Verlängerung um zwei Jahre erfolgen. Rund 180 Schneesportler*innen nutzen die Online-Kurse und bildeten sich zu Themen wie Skigymnastik, Qualität im Unterricht, Sportbiologie oder Lawinenkunde weiter. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

www.schneesport.naturfreunde.de

Neue Prüfungsrichtlinie im Schneesport

Anfang Mai wurde von der Bundesfachgruppenkonferenz Schneesport eine neue Prüfungsrichtlinie für die Disziplinen Ski alpin und Snowboard verabschiedet. Diese nennt Voraussetzungen für die Ausbildungen und beschreibt Ausbildungsziele sowie die Lehrinhalte. Mit der Richtlinie ist auch schon vor einer Ausbildung eine konkrete Vorbereitung möglich. Die neue Prüfungsrichtlinie steht im NaturFreunde-Intranet zum Download bereit. ■ CATRIN RIETHMÜLLER

www.intranet.naturfreunde.de

Interessierte für Mitarbeit im Bundeslehrteam Nordic gesucht

Das Bundeslehrteam Schneesport sucht für die Sparte Nordic Interessierte, die ihr ausgezeichnetes skitechnische Können und Wissen an künftige Übungsleiter* und Trainer*innen weitergeben möchten. Zu den Hauptaufgaben gehören Konzeption und Durchführung von Lehrgängen sowie die inhaltliche Mitarbeit im Lehrteam. Bewerber*innen sollten eine Instruktor*innen-Lizenz (Oberstufe Nordic) haben sowie die klassische und die Skating-Technik beherrschen. Absichtserklärungen mit Überblick eigener (Lehr-) Erfahrungen schickt bitte an riethmueller@naturfreunde.de. ■ PETER WALTER

PETER WALTER

Zwei Bundeswandertage 2022

Die Bundesfachgruppenkonferenz Wandern hat Ende März die Bundeswandertage 2022 beschlossen, die von den Landesverbänden Baden und Württemberg im Naturfreundehaus Kniebis (M 54) im Schwarzwald ausgerichtet werden - und zwar erstmals an zwei Terminen. Vom 18. bis 25. Juni sowie vom 17. bis 24. September werden dabei verschiedenste Wanderungen im Nationalpark sowie auf mittelalterlichen Fernwegen angeboten, Wissen über Kultur und Geschichte der Region vermittelt und der persönliche Austausch gepflegt. ■ EVELINE STELLER

Ausschreibung bald auf: www.naturfreunde.de/bundeswandertage

Bergsport: neue Qualifikation Teamer*in Bouldern

Die Bundesfachgruppenkonferenz Bergsport hat am 10. Mai Matthias Grell als Bundesfachgruppenleiter sowie Günther Leicht als Stellvertreter und Bundesausbildungsleiter für eine weitere Amtsperiode gewählt. Herzlichen Glückwunsch! Auch beschloss die Bundesfachgruppenkonferenz eine Sonderregelung für Sportler*innen, deren Sportausweis zum 31. Dezember 2021 auslaufen und die sich zu einem ersatzlos abgesagten Lehrgang in 2021 angemeldet hatten: Corona-bedingt wird deren Lizenz um ein Jahr verlängert. Zudem wird ein niederschwelliger Einstieg in die Boulder Ausbildung über die Qualifikation Teamer*in Bouldern kommen. ■ EVELINE STELLER

www.bergsport.naturfreunde.de

Boulder-Zentrum am Naturfreundehaus

Die NaturFreunde Kaiserslautern richten gemeinsam mit dem DAV ein „Boulderzentrum Finsterbrunnertal“ am gleichnamigen Naturfreundehaus (K 13) im Pfälzer Wald ein. Interessierte können sich auch zu Übungsleiter*innen ausbilden lassen. ■ S.L.

www.K13.naturfreunde.de

Kanusport: neue Bundesfachgruppenleitung

Mark Niethammer aus der Ortsgruppe Nordheim ist neuer Bundesfachgruppenleiter Kanusport, Christoph Raab aus Wolfratshausen sein Stellvertreter. Bundesausbildungsleiter bleibt Stephan Thieme. Die Wahlen fanden im Rahmen der Bundesfachgruppenkonferenz im April per Zoom statt. Peter Kapsegger, der 16 Jahre lang die Geschicke der Fachgruppe geleitet und in dieser Zeit den Kanusport bei den NaturFreunden maßgeblich mitgestaltet und vorangetrieben hat, hat sein Amt damit an die nächste Generation abgegeben. Herzlichen Dank für dein Engagement! ■ CATRIN RIETHMÜLLER

www.kanusport.naturfreunde.de



Ausbildungstermine

7.-11.6.21 Klettercamp (Vorstuftun-qualifikation Sommer) Ort Leutasch (A) [B279V]	Berge	8.-15.8.21 Trainer*in C - Kanu Praxismodul Wildwasser Ort Lienz (A) [K161A]	Kanu
19.-20.6.21 Fortbildung Kehrwasserfahren (auch Sichtung) Ort Forstgarten/Enns (A) [K153F]	Kanu	20.-22.8.21 Fortbildung Canyoning für Trainer*innen C/B im Berg- und Kanusport Ort Reutte (A) [B268F]	Berge/Kanu
24.-27.6.21 Ausbildung Trainer*in B - Wildwasser Ort Forstgarten/Enns (A) [K165A]	Kanu	4.-5.9.21 Fortbildung Kanadiertechnik Ort Klosterlechfeld [K163F]	Kanu
27.6.-3.7.21 Ausbildung- & Prüfung Trainer*in C - Bergsteigen, Teil I: Fels Ort Karwendel/Wetterstein [B320A]	Berge	4.-11.9.21 Trainer*in C Praxismodul Wildwasser & Touren Ort Klosterlechfeld/Mittenwald [K160A]	Kanu
10.-11.7.21 Fortbildung Sicherheit (auch Sichtung) Ort Lofer/Saalach (A) [K162F]	Kanu	5.-10.9.21 Klettersteiglehrgang für Trainer*innen C - Bergwandern Ort Leutasch (A) [B299A]	Berge
10.-17.7.21 Ausbildung & Prüfung Trainer*in B - Hochtouren Ort offen [B323A]	Berge	5.-10.9.21 Ausbildung & Prüfung Trainer*in B - Klettersteig Ort Leutasch (A) [B324A]	Berge
16.-18.7.21 Fortbildung Sportklettern Ort Fränkische Schweiz [B270F]	Berge	10.-12.9.21 Fortbildung Kanadiertechnik & -sicherheit für Teamer*innen Ort Schloss Neuhaus / Lippe [K154F]	Kanu
17.-18.7.21 Fortbildung Führungs- & Wildwassertechnik (auch Sichtung) Ort Mittenwald [K164F]	Kanu	10.-12.9.21 Fortbildung Nachhaltigkeit Ort Neuschönau [W228F]	Wandern
17.-24.7.21 Ausbildung & Prüfung Wanderleiter*in Ort NFH Käte Strobel (G 19) [W206A]	Wandern	11.-18.9.21 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B312A]	Berge
17.-24.7.21 Ausbildung & Prüfung Trainer*in C - Bergsteigen Teil II: Eis & Urgestein Ort Stubai/Ötztal (A) [B321A]	Berge	11.-18.9.21 Ausbildung Trainer*in B - Sportklettern, Teil I Ort Finale (I) [B293A]	Berge
24.-25.7.21 Fortbildung Wildwassertechnik (auch Sichtung) Ort Kaufering [K170F]	Kanu	11.-18.9.21 Ausbildung & Prüfung Trainer*in B - Plaisirklettern Ort Finale (I) [B327A]	Berge
4.-8.8.21 Anerkennungslehrgang Trainer*in B für Trainer*innen C - Alpinklettern und Hochtouren Ort Leutasch (A) [B322A]	Berge	17.-19.9.21 Aufbaumodul Geschichte: Sudetenland Ort NFH Königstein (S 9) [W219A]	Wandern
6.-8.8.21 Fortbildung Gefahrensituationen in der Natur Ort NFH Ilmblick (N 98) [W227F]	Wandern	17.-19.9.21 Fortbildung 55+ für Trainer*innen C/B im Bergsport & Bergwandern Ort offen [B272F]	Berge

Anmelden für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Bergsport & Wandern: Eveline Steller · (030) 29 77 32-63 · steller@naturfreunde.de · für Lehrgänge der Bundesfachgruppen Kanu- und Schneesport: Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32-62 · riethmueller@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung



Die neue Kletterhalle als Visualisierung.

NATURFREUNDE BAYERN

Mehr als 250 Routen - mit WLAN

Im Herbst wird in Dachau die erste NaturFreunde-Kletterhalle eröffnet

► Mehr als 2.000 Quadratmeter Kletterfläche und fast 17 Meter Höhe: Das sind die Kern-daten der neuen NaturFreunde-Kletterhalle im oberbayerischen Dachau, deren Eröffnung für diesen Herbst geplant ist. Dann wird die aller-erste Kletterhalle der NaturFreunde in Deutsch-land ihre Tore öffnen.

Und die hat einiges zu bieten: Die riesige Klet-terfläche teilt sich auf in Innen- und überdachte Außenbereiche, erlaubt mehr als 250 verschie-dene Routen und bietet Bouldermöglichkeiten über drei Etagen. Extra für Kletterkurse und Gruppen mit besonderem Betreuungsbedarf gibt es einen großen Schulungsbereich mit stolzen zwölf Metern Kletterhöhe. Die maximale Kletterhöhe von 16,93 Metern eignet sich auch für professionelle Wettkämpfe. Kinder können sich in einem eigen-ten Boulderbereich austoben und im Nebenzim-mer Geburtstag feiern. Ein lichtdurchfluteter Semi-nar- und Fitnessraum steht Sponsor* und wei-teren Interessent*innen zur Anmietung offen. Die Duschen und Umkleiden sind barrierefrei, es gibt WLAN und die Kletterhalle ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Die Idee einer Kletterhalle war schon vor gut 15 Jahren im Vorstand der NaturFreunde Bayern diskutiert worden. Allerdings mussten einige He-rausforderungen gelöst werden: Unter anderem galt es, einen geeigneten Standort und ein be-zahlbares Grundstück zu finden und natürlich die Finanzierung zu stemmen. Dachau bot sich dann unter anderem durch ein großes zielgrup-penstimmiges Einzugsgebiet an. In der Nähe liegt die Unistadt Garching, auch gibt es kaum

andere Kletterhallen in der Region. Und nicht zuletzt steht die Stadt Dachau voll hinter dem Projekt.

Im Jahr 2017 konnte schließ-lich ein gut 4.000 Quadrat-meter großes Grundstück im Süden Dachaus gekauft werden, auch dank zwei-er innerverbandlicher Dar-lehen. Der Dachauer Stadtrat erteilte danach schnell eine Baugenehmigung. Doch plötzlich wa-ckelte der Finanzierungsplan des mehrere Mil-lionen teuren Bauprojektes. Eine ursprünglich angedachte Kofinanzierung durch die Natur-Freunde-Bundesgruppe kam nicht zustande und der Bau verzögerte sich nochmals. Als schließ-lich ein privater Investor sowie bayerische Na-turFreunde-Ortsgruppen einsprangen, wurde die Kletterhalle zum rein bayerischen Projekt.

Seit letztem Herbst wird nun gebaut. Die Ar-beiten gehen gut voran, auch wenn es durch Co-rona natürlich zu gewissen Verzögerungen kam. Auf Facebook und Instagram hat sich eine gro-ße Fangemeinde gebildet, die die Baufortschritte begeistert verfolgt.

Allein die ursprünglich geplante Holzbauwei-se ließ sich nicht umsetzen. Statische Heraus-forderungen aufgrund der speziellen Bodenbe-schaffenheit des Grundstücks hätten dabei zu exorbitanten Mehrkosten geführt, weshalb mit Beton gebaut werden musste. Kritik daran kann



Christian Schwarzkopf, Landesvor-sitzender der NaturFreunde Bayern, gut nachvollziehen, gibt aber zu bedenken: „Nachhaltigkeit hat nicht nur etwas mit Umweltschutz zu tun, sondern immer auch eine wirtschaft-liche und gesellschaftliche Kompen-te. Wir haben zum Beispiel von Grund auf inklusiv und barrierefrei gebaut, es gibt sogar ein Blindenleitsystem.“

Zudem verfügt die Halle über eine Solar- und Fotovoltaikanlage sowie ei-ne Wärmepumpe für die Energiever-sorgung, die Toilettenspülung wird aus einer Regenwasserzisterne gespeist. Und auf dem begrünten Dach des Ver-waltungsgebäudes wird es auch ein Bie-nenprojekt geben. ■ PETER PÖLLOTH
GESCHÄFTSFÜHRER NATURFREUNDE BAYERN

► Homepage www.naturfreunde-kletterhalle-dachau.de

► Facebook [@naturfreunde.kletterhalle.dachau](https://www.facebook.com/naturfreunde.kletterhalle.dachau)

► Instagram [nf.kletterhalle.dachau](https://www.instagram.com/nf.kletterhalle.dachau)

SPENDEN

Spende einen Klettergriff

Der Landesverband Bayern ist sich sicher, dass die erste NaturFreunde-Kletterhalle in Deutschland ein erfolgreiches Projekt mit bundesweiter Strahlkraft wird. Unterstütze auch du die neue Kletterhalle und spende für einen symbolischen Klettergriff.

Spendenstufen Junior: 25 € · Chillout: 50 €
Natursport: 75 € · Sonnenschein: 100 €

► **Spendenkonto** NaturFreunde Bayern · IBAN DE83 7601 0085 0005 6928 54 · Postbank Nürnberg
Stichwort: „Spende KH Dachau Klettergriff“

Als *Eptesicus serotinus* aus der Fassade fielen

Ausgezeichnet: Naturfreundehaus Unter den Eichen ist nun fledermausfreundlich



☒ **Breitflügelfledermäuse beziehen im Sommer gerne Quartier hinter Fassadenverkleidungen.**

▶ Es begann vor einigen Jahren: Immer in den Sommermonaten „wohnten“ nun Fledermäuse hinter der Holzverkleidung des Naturfreundehauses Unter den Eichen (H 37). Das Haus unserer Ortsgruppe im nordhessischen Vollmarshausen liegt etwa einen Kilometer außerhalb des Dorfes an einer kaum befahrenen Straße. Parallel verläuft ein kleiner Bachlauf. Ansonsten: Äcker, Wiesen, eine Baumallee.

Durch den Fund einer toten Fledermaus auf der Straße erfuhren wir, dass es sich bei „unseren“ Sommergästen sehr wahrscheinlich um Breitflügelfledermäuse (*Eptesicus serotinus*) handelt. Charakteristisch sind ein schwarzbraunes bis schwarzes Gesicht, dunkle Ohren und natürlich die Flughäute. Mit einer Kopf-Rumpf-Länge zwischen sechs und acht Zentimetern gehören die Breitflügelfledermäuse zu den größeren europäischen Fledermausarten. Ihren Namen verdankt diese Art den breiten gerundeten Flügeln, die ihre Flugsilhouette charakteristisch macht.

Ihre Jagd beginnt in der Abenddämmerung, etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. Die Tiere fliegen dann in einer Höhe von drei bis fünf Metern relativ langsam über die Wiesen und jagen auch an den Bäumen, Straßenlaternen und über dem Bach. Die nahe Umgebung des Naturfreundehauses bietet ihnen einen reich gedeckten Tisch.

Während über die Winterquartiere der Breitflügelfledermaus kaum etwas bekannt ist, bevorzugt sie als Sommerquartier warme Spalten an und in Gebäuden, wie zum Beispiel hinter der Fassadenverkleidung unseres Naturfreundehauses. Abendliche Sommerveranstaltungen stö-

ren die fliegenden Säuger grundsätzlich nicht, allerdings fielen beim Öffnen der Fensterläden gelegentlich schlafende Fledermäuse aus ihrer Schlafunterkunft. Und weil unser Naturfreundehaus immer häufiger belegt ist, kam es zuletzt vermehrt zu diesen „Abstürzen“.

Deshalb suchte die Ortsgruppe nach fachkundiger Hilfe und fand diese bei der NABU-Ortsgruppe im nahen Kaufungen/Lohfelden. Es entstand eine sehr interessante Zusammenarbeit, die Anfang November letzten Jahres zur Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“ des NABU Deutschland führte. Dabei wurden drei Fledermauskästen an der Hausfassade aufgehängt.

Auch die Zusammenarbeit mit der NABU-Ortsgruppe im Bereich Artenschutz und Bildung geht weiter: Wir freuen uns jetzt auf ein Projekt mit Bienenstöcken. ■ **ULRIKE VINSCHEN**

☒ **Naturfreundehaus Unter den Eichen (H 37)** ohne Übernachtungsmöglichkeit in 34253 Lohfelden www.naturfreundehaus-lohfelden.de



☒ **Die neuen Fledermauskästen.**

Das Permakultur-Camp

Seminar im Naturfreundehaus Teutoburg

▶ Anfang September wird im Naturfreundehaus Teutoburg (D 10) bei Bielefeld ein interessantes Seminar zum Thema Permakultur angeboten. Dabei erlernen die Teilnehmer*innen nicht nur grundlegende Prinzipien der Permakultur sowie der Planung eines artenreichen Nutzgartens. Es wird auch gleich Einer angelegt.

In fünf Tagen soll aus einer ehemaligen Schafweide am Naturfreundehaus ein produktiver Lebensraum mit vielen neuen Nutzungsmöglichkeiten entstehen: als Gemüsegarten, als Lebensraum für Wildtiere, als Kohlendioxid-Speicher, als Ort für Freizeitgestaltung und Wissensvermittlung. Sicher ist: Wenn viele Menschen ihren Alltag klimabewusster gestalten, stellen sich auch echte Fortschritte im Klimaschutz ein. Und Permakultur schützt das Klima.

Viele kleine Verhaltensänderungen haben einen großen Effekt, es müssen nur die entscheidenden und eben viele sein. Wie das mit der nachhaltigen Lebensweise genau funktioniert, kann man ab diesem Sommer im Naturfreundehaus Teutoburg erlernen. In Seminaren, Workshops und Camps dreht sich alles um Klimaschutz, Nachhaltigkeit und eine gesunde Lebensweise. Dabei kannst du eine Fülle von guten Ansätzen erlernen, mit denen du deine eigenen Fähigkeiten erweitern und mehr Klimaschutz in deinen Alltag integrieren kannst. Gefördert werden sie von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen. ■

SIBYLLE BAUMGARTEN / MARCUS WOLTER

☒ **3.-7.9.21 · Permakultur-Camp** Leistungen: Ü/VP, Seminar · Kosten: 295 Euro · Auskunft & Anmeldung: Naturfreundehaus Teutoburg (D 10) · Detmolder Str. 738 33699 Bielefeld · (05202) 802 89 · klima.aktiv@nfht.de

☒ **Mehr Seminare** www.nfht.de/klimaaktiv



☒ **Das Naturfreundehaus Teutoburg.**

ÖKO-LABOR

PANDEMIE

Die Umweltforscher

Naturfreundehaus mit Mikroskopierstation



☒ Experimentieren macht Kindern großen Spaß.

▶ Forschertreffen ist jeden zweiten Freitag. Dann kommen Kinder zum Naturfreundehaus Epprechtstein (N 21) und schnappen sich Kescher, Becherlupen oder Mikroskope. „Wir erforschen Tiere und Pflanzen, aber auch Gewässer und sogar den Boden um uns herum“, erzählt Julia Hofmann, die die junge Umweltgruppe der NaturFreunde im oberfränkischen Kirchenlamitz leitet. „Thema ist alles, was die Kinder interessiert, Insekten zum Beispiel oder Greifvögel, selbst das Weltall. Und wir machen physikalische Experimente. Die Kinder haben da großen Spaß.“

Tatsächlich arbeitet die Umweltgruppe außer- gewöhnlich professionell: Die Kinder lernen den Umgang mit Mikroskopen sowie verschiedene Methoden des Forschens. Möglich ist das dank einer hervorragend ausgestatteten Umwelt- Erlebnis-Station im Naturfreundehaus. Da gibt es neben einem Öko-Labor mit verschiedenen Mikroskopierarbeitsplätzen – einer sogar videoge- stützt für Referent*innen – ein Insektarium, ein Schauaquarium, verschiedene Ausstellungen, eine Nistkasten-Kamera und einen großen Out- door-Erlebnisbereich mit Lehrpfaden.

„So gute Rahmenbedingungen für die Um- weltbildung findet man sonst kaum“, bestätigt Julia Hofmann. „Wir ermöglichen allen interes- sierten Kindern einen praktischen Zugang zur Wissenschaft, unabhängig von ihrer Herkunft. Unsere Umwelt-Erlebnis-Station kann man übri- gens auch für Seminare buchen – mit Übernachtung im Naturfreundehaus.“ ■ MARKUS KÖNIG

📍 **Naturfreundehaus Epprechtstein** (N 21) mit 9 Bet- ten und Umwelterlebnis-Station in 95158 Kirchenlamitz (09285) 18 06 · www.n21.naturfreundehaus.de

Viele Naturfreundehäuser in großer Not

Bald insgesamt 3,6 Millionen Euro Corona-Hilfen ausgeschüttet – Buchungen möglich



☒ Neben dem Naturfreundehaus Elmstein werden in der zweiten Phase 80 weitere Häuser gefördert.

▶ Stell dir vor, die Corona-Pandemie ist halbwegs im Griff und es ist wieder möglich, im eigenen Land Urlaub zu machen. Du möchtest ein Ferienlager für die Kinder buchen, eine Wan- derreise mit deiner Ortsgruppe, vielleicht auch einfach nur mit der Familie ein Wochenende ins Grüne fahren. Oder an einem Seminar teil- nehmen? Aber das alles geht nicht, denn es gibt kaum noch Naturfreundehäuser!

Diese Gefahr ist leider real. Die erzwungene Schließung während der Pandemie hat viele Na- turfreundehäuser in existenzielle Schwierigkeiten gebracht. Sofern dort auch Personal beschäftigt war, ist dieses überwiegend in Kurzarbeit. Doch während die Einnahmen ausbleiben, laufen die Kosten weiter. Und das nun schon ziemlich lan- ge. Ohne eine öffentliche Förderung ist die Ret- tung der Häuser oftmals nicht möglich.

In einem gemeinsamen Kraftakt mit an- deren Häuser besitzenden Dachverbänden haben NaturFreunde und Naturfreundejugend im letz- ten Jahr erreicht, dass ein Rettungsprogramm der Bundesregierung für gemeinnützige Einrich- tungen der Kinder- und Jugendbildung aufgelegt wurde, das „Sonderprogramm Kinder- und Jugendbil- dung, Kinder- und Jugendarbeit“. Nach einer ers- ten Antragsphase 2020 wurde das Programm in diesem Frühjahr nochmals aufgelegt. Die Bundes- geschäftsstelle hat die Häuser beraten und durch den Antragsprozess begleitet, so dass viele Häu- ser von der Förderung profitieren konnten. Wäh- rend in der ersten Antragsphase 1,5 Millionen Euro an insgesamt 64 Naturfreundehäuser aus- gezahlt wurden, wurden in der zweiten Antrags- phase 2,1 Millionen Euro für 81 Häuser beantragt

und befinden sich derzeit in der Auszahlung. Da es sich bei der Förderung um Zuschüsse handelt, die nicht zurückgezahlt werden müssen, ist zu ho- fen, dass die Naturfreundehäuser, die das Geld er- halten, tatsächlich gerettet werden können. Eine gute Nachricht für Erholungssuchende. Denn viele Naturfreundehäuser liegen in Naturschutzgebie- ten, wo nie wieder ein neues Haus gebaut wer- den dürfte. Naturnahe und preiswerte Erholungs- möglichkeiten gingen unwiederbringlich verloren, wenn diese Schätze aufgegeben werden müssten.

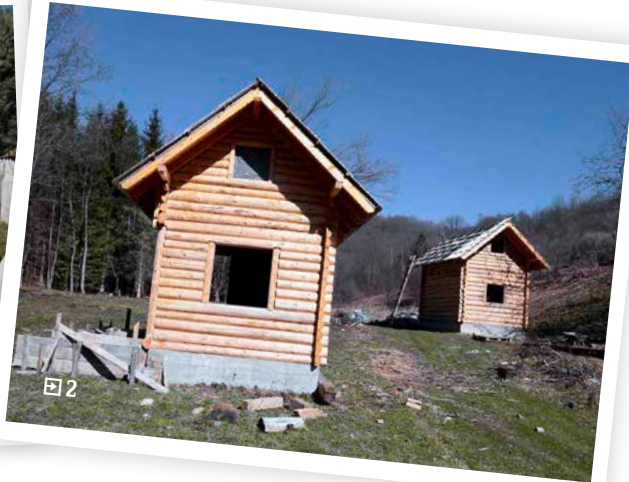
Viele Häuser planen Wiedereröffnung

Für den Sommer planen viele Naturfreundehäu- ser die Wiedereröffnung, wieder einmal. Auch wenn nach wie vor ungewiss ist, wie lange die Corona-Pandemie uns noch in Atem halten wird. Zu befürchten ist, dass die Häuser zunächst nicht voll belegt werden können.

Wen jetzt die Sehnsucht nach seinem Lieb- lings-Naturfreundehaus packt, oder wer neugierig ist, eines kennen zu lernen, der oder die soll- te nicht zögern zu buchen – auch und gerade in dieser unsicheren Lage. Denn zu warten, bis wir in Sachen Corona Klarheit haben, könnte bedeuten, nicht mehr zum Zuge zu kommen. Was sich aber empfiehlt, ist eine Reiserücktrittsversiche- rung abzuschließen, die auch in dem Fall zahlt, wenn man die Reise zum Beispiel wegen einer nach dem Infektionsschutzgesetz auferlegten Quarantäne nicht antreten kann.

Dann heißt es, ein lange vermisstes Gefühl endlich wieder genießen zu können: die Vorfreu- de auf den Urlaub. ■

MARITTA STRASSER
NATURFREUNDE-BUNDESGESCHÄFTSFÜHRERIN



INTERNATIONALISMUS

City of Hope – Oase des Friedens

Warum bosnische NaturFreunde in Srebrenica ein Urlaubsdorf bauen

► Schon seit der letzten Kleinstadt bin ich der einzige Gast im Bus aus Sarajevo. Wir sind um 7:10 Uhr losgefahren, doch erst jetzt werde ich wach: Auf der rechten Seite erstreckt sich eine schier unfassbare Menge identischer Gräber. Mit einem Kloß im Hals lenke ich meinen Blick auf die andere Straßenseite, wo ich das ehemalige Dutchbat-Hauptquartier vermute, dessen Anblick ich aus Dokumentarfilmen kenne. Ich fühle mich traurig.

Auf dem Friedhof der Gedenkstätte Potočari wurden bisher etwa 7.000 der vermutlich 8.732 Opfer des Genozids an der bosniakischen Bevölkerung bestattet, auch bekannt als Massaker von Srebrenica. Der Großteil dieser Menschen wurde zwischen dem 11. und dem 19. Juli 1995 ermordet, nachdem sie vergebens den Schutz des niederländischen UN-Kontingents (Dutchbat) gesucht hatten.

Wir fahren am Busbahnhof vorbei. Während ich noch bedrückt meine Stimme suche, hält der Fahrer schon und sagt, dass ich hier im Zentrum einfach aussteigen kann. Mein Begleiter für die nächsten Tage, Irvin, steigt gleichzeitig aus einem Auto aus und lädt mich erst mal auf einen Kaffee ein. Im Wirtshaus freuen sich alle, dass ein Ausländer ihre Sprache gelernt hat, auch wenn ich vielmehr eine Mischung aus Serbisch und Kroatisch spreche. Zum Kaffee gibt es Börek.

Sofort fange ich an, Irvin auszufragen. Ich bin nämlich im Auftrag der niederländischen NaturFreunde (NIVON) nach Bosnien gefahren, um das von Irvin initiierte Projekt „City of Hope“ der bosnischen NaturFreunde in Augenschein zu nehmen und einen Bericht zu verfassen. NIVON möchte das Projekt nämlich unterstützen – anlässlich des 25. Gedenktages des Massakers von

Srebrenica und hinsichtlich der umstrittenen Rolle der Niederlande im Konflikt.

Als Kind nach Italien geflüchtet ist Irvin Mujčić vor wenigen Jahren zurückgekehrt, um gemeinsam mit der Bevölkerung seine Heimat wieder aufzubauen. Ein erheblicher Teil der vor dem Krieg geflüchteten Bosniaken ist auch 2021 noch nicht zurückgekehrt oder erneut geflohen – diesmal vor der Armut. Deshalb hat sich Irvin entschlossen, eine Perspektive zu schaffen: nachhaltigen Tourismus. Vor dem Krieg war Srebrenica ein beliebter Kurort mit unterschiedlichen Heilwasserquellen. Auch die gebirgige Natur mit der Drina-Schlucht und das mittelalterliche Kulturerbe der Region – Burgen und Nekropolen – bieten vielfältige Ressourcen.

Nachhaltiger Tourismus gegen die Armut

Eine zufällige Begegnung mit italienischen NaturFreund*innen führte zur Gründung der bosnischen Prijatelji Prirode Oaza Mira (deutsch: Freunde der Natur, Oase des Friedens), die mittlerweile Partner ohne Stimmrecht der NaturFreunde Internationale (NFI) sind. Die NaturFreunde haben Wanderrouten zusammengestellt und bieten betreute Wandertouren an, zudem Besuche der Gedenkstätte und Unterkünfte.

Dabei wird eng mit Einheimischen zusammengearbeitet: Man kann nicht nur bei Gastfamilien in Srebrenica oder den umliegenden Dörfern wohnen, sondern auch an ihren Mahlzeiten und Konzerten teilnehmen. Und das NaturFreunde-Konzept ist erfolgreich: Die Gedenkstätte zählte zwar viele Besucher*innen, doch diese blieben bisher häufig weder zum Essen noch zur Übernachtung in Srebrenica. 2019 wurden bereits 4.000 Besucher*innen verzeich-

nen, von denen etwa die Hälfte auch in der Region übernachtet hat. Zurzeit baut man in einem Tal unweit von Srebrenica ein kleines Urlaubsdorf nach traditioneller Bauart, das in Zukunft auch ein Gemeinschaftsgebäude und ein Freilufttheater umfassen soll. In Ferienlagern sollen hier auch einkommensschwächeren Kindern – zum Beispiel Waisenkindern – ein Urlaub ermöglicht werden.

Des Weiteren wird eine Wassermühle gebaut, die nicht nur Strom erzeugen, sondern auch als gemeinsame Mehlmühle für die Region dienen soll. Die niederländischen NaturFreunde haben sich zwischenzeitlich dazu entschieden, den Bau dieser Mühle zu unterstützen.

Die Tätigkeiten der bosnischen NaturFreunde werden der Region nicht nur wirtschaftlich helfen, sondern ebenfalls eine Brücke zwischen den Bosniaken und der Außenwelt bilden. Man begrüßt jährlich viele Freiwillige, die nicht nur im Projekt selber aushelfen, sondern sich auch dafür einsetzen, die Region aufzubauen, indem sie Müll sammeln, Wege ausbessern oder Bäuer*innen bei der Arbeit unterstützen.

Nach einer Woche im Tal und vielen Exkursionen und Begegnungen wandere ich mit Irvin zurück nach Srebrenica. Wir wollen auf den Bauernmarkt im benachbarten Bratunac und danach zur Gedenkstätte. Doch soweit kommt es nicht. Während wir auf einer Terrasse etwas essen, gesellt sich Bernis zu uns, ein Bekannter von Irvin. Verschmitzt ahmt er einen gestikulierenden Italiener nach, setzt sich mit seinem Eis zu uns und fragt mich heiter, ob ich auch Italiener sei. Ich bin allerdings Niederländer. Wie vom Blitz getroffen verzieht sich sein Gesicht: „Ich hasse Niederländer.“ Die Luft zwischen uns zittert. Er fügt kühl hinzu: „Vielleicht nicht die Niederländer persönlich, die kenne ich nicht, aber trotzdem.“ Er legt los, frisch von der Leber weg. Er hasse das, was sie vertreten. Die Politiker. Die Soldaten. Die Heuchler und Verräter.

In der Region und vor allem unter dem bosniakischen Teil der Bevölkerung ist das Vertrauen in Politiker*innen, Hilfsorganisationen, die internationale Gemeinschaft oder auch die westliche Welt an sich nicht sonderlich groß. Man fühlt sich im Stich gelassen – nicht nur während des Krieges, sondern auch jetzt noch. Es wurden viele Millionen an Hilfsgeldern überwiesen, doch die Meinung ist weitverbreitet, dass dieses Geld nur den Serben zugutegekommen sei.



Viele Mitglieder von Bernis' Familie sind damals ermordet worden, seine Kindheit war von Armut geprägt. Meine Nationalität scheint ihn unvorbereitet erwischt zu haben und sein Zorn daher zu stammen. Vielleicht fühlt er sich in seiner Verletzlichkeit bloßgestellt und reagiert deswegen so heftig. Er weiß allerdings, wovon er redet, denn er hat sich mit der Geschichte auseinandergesetzt. Er hat für unterschiedliche NGOs und auch für die NaturFreunde gearbeitet.

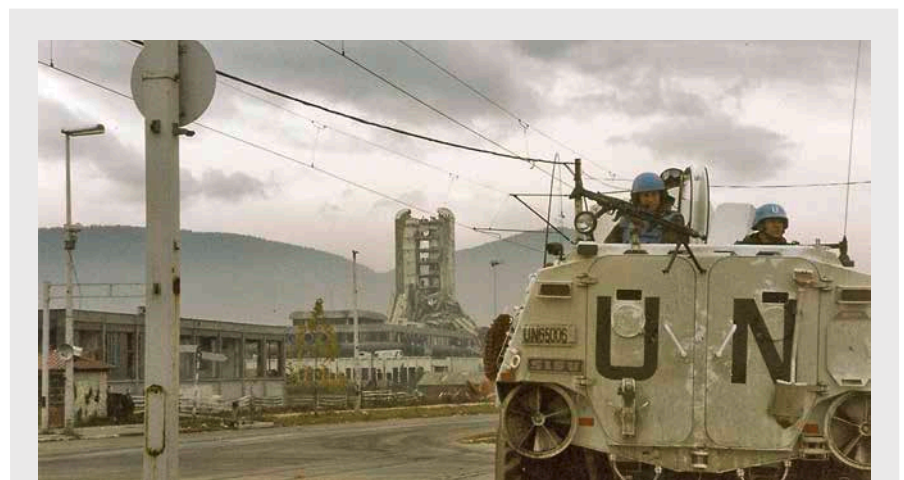
Er redet und ich höre zu. Tatsächlich habe ich Verständnis für seine Gefühle, was ihn zu überraschen scheint. Unser Gespräch wird allmählich entspannter und am Ende besteht er darauf, uns zum Essen einzuladen und sogar noch zur Gedenkstätte zu fahren. Unterwegs plaudern wir über seine Reisen in die Niederlande. Während er uns aussteigen lässt, schaut er mir jedoch noch einmal ernsten Blickes in die Augen: „Erzähle meine Geschichte weiter.“

Das Museum der Gedenkstätte hat schon zu. Mit Irvin betrete ich den Friedhof. Hier liegen einige von Irvins Cousins und sein Onkel. Sein Vater ist immer noch verschollen. ■ FONGER HUISMAN

F **Fonger Huisman** ist Mitglied der niederländischen NaturFreunde (NIVON) und hat unter anderem Serbisch und Kroatisch gelernt. Im Sommer möchte er wieder nach Srebrenica fahren. fongerhuisman@posteo.de

F Mehr über die **bosnischen NaturFreunde** und ihr Projekt **City of Hope**: www.srebrenicahope.wordpress.com srebrenicahope@gmail.com · facebook.com/srebrenicahope

Die Geschichte von Srebrenica ist untrennbar mit dem Massaker verbunden, an das die Gedenkstätte Potočari (Foto 1) erinnert. Mit Tourismus-Projekten wollen die NaturFreunde der Bevölkerung neue Perspektiven geben. Unter anderem bauen sie in der Nähe von Srebrenica ein Urlaubsdorf mit kleinen Hütten nach traditioneller Bauart (2). Neben geführten Wandertouren (5) organisieren die NaturFreunde auch Freiwilligeneinsätze bei Bauern (4) und ermöglichen Tourist*innen das Eintauchen in das Leben der Einheimischen (3 & 6).



Der Bosnienkrieg (1992-1995) gilt als der brutalste Konflikt der Balkankriege, die den Zerfall Jugoslawiens begleiteten. Erinnert werden insbesondere die jahrelange Belagerung von Sarajevo sowie das Massaker in der UNO-Schutzzone Srebrenica, welches von niederländischen Blauhelmen nicht verhindert werden konnte. Dort wurden mehr als 8.000 Jungen und Männer zwischen 13 und 78 Jahren umgebracht, im Bosnienkrieg insgesamt etwa 100.000 Menschen. ■ SL

Spenden und ihre Wirkung

Wie die Umweltstiftung der NaturFreunde Württemberg gewachsen ist



☒ Sehr gerne unterstützt die Stiftung Kinder- und Jugendprojekte im Bereich Naturerfahrung.

▶ Vor genau 20 Jahren, im Mai 2021, wurden die ersten Projekte durch die Umweltstiftung der NaturFreunde Württemberg gefördert. Die damals gerade zwei Jahre junge Stiftung konnte bereits fünf Vorhaben mit beachtlichen 15.000 DM unterstützen.

Dabei waren wenige Jahre vorher noch viele verhalten bis skeptisch gewesen. „Eine Umweltstiftung? So was brauchen wir nicht“, hieß es noch 1997 bei einer ersten Ideenpräsentation im Landesvorstand. Die Idee zur Stiftungsgründung war mir nach der Anerkennung unseres Verbands als Naturschutzvereinigung gekommen. Die schwierige finanzielle Situation der NaturFreunde Württemberg erforderte damals ein „offenes“ Denken und Stiftungen bieten eine gute Möglichkeit, Spenden zu akquirieren, finden Beachtung und können sich öffentlichkeitswirksam präsentieren. Warum also nicht bei den NaturFreunden?

Der damalige Landesvorsitzende Hajo Mann bestärkte mich in meinen Überlegungen und schon auf der Landeshäuserkonferenz im gleichen Jahr brachte ich ein Realisierungskonzept ein, welches lebhaft diskutiert wurde. Die anschließende Landeskonferenz 1998 in Feuerbach beschloss dann die Gründung der Umweltstiftung, die im Mai 1999 von Regierungspräsidium und Finanzamt als gemeinnützige rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt wurde.

Über die Jahre entwickelte sich aus dem zarten Pflänzchen ein stattliches Bäumchen. „Gedüngt“ wird es aus den Zinserträgen des Stiftungskapitals sowie laufenden Spenden. Ein Teil der Spenden wird auf Spender*innenwunsch zur Aufstockung des Stiftungskapitals eingesetzt,

so dass die Stiftung langfristig kräftiger wirken kann. Von 1999 bis Ende 2020 konnte das Stiftungsvermögen so auf rund 240.000 Euro aufgestockt werden.

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Maßnahmen auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftspflege, der Umweltbildungsarbeit sowie Unterstützung von Baumaßnahmen, welche der ökologischen Ausrichtung von Familienferien- und Wanderheimen dienen, insbesondere im Wirkungsgebiet der NaturFreunde Württemberg. Gerne unterstützt die Stiftung Kinder- und Jugendprojekte.

Schon mehr als 120.000 Euro ausgeschüttet

Dank vieler Spender*innen hat die Stiftung eine große Wirkung: Bis heute konnten insgesamt 178 Förderanträge mit mehr als 120.000 Euro unterstützt werden, darunter immer wieder die Bezuschussung von Naturerfahrungstagen von Kindern und Jugendlichen, das Anlegen von Biotopen und ökologische Baumaßnahmen an Naturfreundehäusern. Jüngstes Förderbeispiel: Dank einer sehr großzügigen Spende kann die Umweltstiftung das auf zwei Jahre angelegte Landesverband-Projekt „Naturfreundehäuser als außerschulische Lernorte - Biodiversität erleben“ mit rund 23.000 Euro kofinanzieren.

Heute steht der Erfolg der Umweltstiftung der NaturFreunde Württemberg längst außer Frage. ■

JOCHEN ALBER
STIFTUNGSVORSITZENDER

📄 Umweltstiftung NaturFreunde Württemberg
Neue Str. 150 · 70186 Stuttgart
www.naturfreunde-wuerttemberg.de/umweltstiftung



Weiblich und divers

Neues Frauen*-Netzwerk gegründet

▶ Weiblich gelesenen Mitgliedern wird das Verbandsleben durch patriarchale Verhaltensweisen oft schwer gemacht. Erfahrungsberichte zeigen, dass auch die NaturFreunde nicht frei sind von rückwärtsgewandten Gepflogenheiten, die den Verband an einer Transformation hin zu einer gelebt-gerechten Gesellschaft behindern. Insbesondere jüngere Mitglieder berichten, dass sie sich dadurch häufig abgeschreckt fühlen.

Dabei haben die NaturFreunde das Potenzial, sich als einflussreiche Bewegung, die die Zeichen der Zeit trifft, zu etablieren. 50 Prozent der Mitglieder sind weiblich und der Wertekanon weist einen starken Anspruch auf Diskriminierungsfreiheit, Gleichberechtigung und Sozialismus auf. Dies darf allerdings kein Anspruch bleiben, sondern muss auch gelebte Verbandskultur sein.

Das neue Frauen*-Netzwerk nimmt sich dieses Spannungsfeldes sowie der Potenziale der NaturFreunde an. In einer wertschätzenden Atmosphäre werden Themen der gerechten Teilhabe, das Ausbrechen aus einer männlich geprägten Verbandskultur und die Zukunftsfähigkeit des Verbandes behandelt. Das Netzwerk tauscht sich aus, sammelt Ideen, entwickelt Bildungsformate und bestärkt sich durch den solidarischen Zusammenschluss - offen, kreativ, empathisch und mit Freude an der Umsetzung der Verbandsinhalte. Die Treffen finden monatlich via Zoom statt und stehen allen nicht-männlich gelesenen Mitgliedern offen; Anmeldung: feminismus@naturfreunde.de.

■ MAREIKE GÖTZINGER



Sozial und ökologisch NaturFreunde-Aktionstage vor der Wahl



Die Aktionstage wollen eine Debatte fördern.

Für uns NaturFreund*innen ist angesichts der vielen Krisen klar: Unsere Gesellschaft kann es sich nicht mehr leisten, Mensch und Natur immer weiter auszubeuten. Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit müssen endlich zu den Leitlinien politischen Handelns gemacht werden!

Die Bundestagswahl im Herbst bietet eine sehr gute Chance, die Gesellschaft entsprechend zu verändern. Deshalb werden vom 1. bis 19. September NaturFreund*innen überall in Deutschland im Rahmen von bundesweiten Aktionstagen für einen neuen sozial-ökologischen Gesellschaftsvertrag werben. Wir wollen die Debatte darüber antreiben, wie eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft aussehen muss und wie sich die Weichen dafür stellen lassen.

Dazu sprechen wir auch mit Gewerkschaften, Kultur-, Sozial- und Umweltverbänden sowie mit vielen anderen Organisationen und laden Ortsgruppen und Naturfreundehäuser ein, mit befreundeten Verbänden gemeinsame Aktionen während der Aktionstage zu organisieren. Die Botschaft soll sein: Unsere Stimme bekommt nur, wer den sozial-ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreibt.

Bei den Aktionstagen können Ortsgruppen, Naturfreundehäuser, einzelne Mitglieder und sehr gerne auch interessierte Gäste mitmachen. Im Internet gibt es Aktionsideen und -materialien zum Download. Nutzt diese für eure Planung, vernetzt euch mit Initiativen vor Ort und meldet euren Aktionstag an. ■ JANA PITTEKOW

Mehr Informationen
www.naturfreunde.de/aktionstage-transformation

Bienenfreundlich und rassistisch Die alltägliche Diskriminierung durch Sprache wird oft lächerlich gemacht

Im vergangenen Jahr, nach dem Mord am Schwarzen US-Amerikaner George Floyd durch einen weißen Polizisten, erreichten die Black-Lives-Matter-Proteste auch Deutschland. Eine längst überfällige Debatte über Polizeigewalt, Rassismus und Kolonialismus wurde in Gang gesetzt.

Neben der Kritik am kolonialen Raubgut im neuen Berliner Humboldt-Forum wurde auch die „Mohrenstraße“ in Berlin-Mitte in „Anton-Wilhelm-Amo-Straße“ umbenannt. Der Afrikaner Anton Wilhelm Amo stammte aus dem heutigen Ghana, lebte im 18. Jahrhundert zeitweise in Deutschland und war Philosoph und Rechtswissenschaftler.

Aber auch abseits der großen Öffentlichkeit begegnen uns koloniale und rassistische Bezeichnungen im Alltag sowie in vermeintlichen Nischen wie der Naturkunde. Im Gartencenter wird die Staude mit dem Namen „Zigeunerblut“ als bienenfreundlich angepriesen und die „Zigeunerblume“-Zwiebelmischung als „schön auch im Kübel“. Die Bezeichnung „Zigeuner“ bedient sich einer antiziganistischen Diskriminierung von Sinti*ze und Rom*nja und war ebenfalls ein Aufregerthema rund um die Umbenennung der gleichnamigen Paprikasauce.

Ebenso gibt es zahlreiche Arten, die mit „Mohr“ oder „Hottentotten“ bezeichnet werden, womit Schwarze, Indigene und People of Color diskriminiert werden. Der

Ethnologe Felix Riedel berichtete in einem Artikel für FARN über seine Erfahrungen in Naturkunde-Onlineforen. Dort versuchte er, am Beispiel des „Mohrenfalters“ über die kolonialen Ursprünge der Namensgebung aufzuklären und für die rassistische Wirkung zu sensibilisieren. Dabei stieß er auf eine enorme Abwehrhaltung, die sich zwischen offenem Rassismus und der Lächerlichkeitsmachung des Problems bewegt. Verständnis für mögliche Umbenennungen gab es zwar auch, abgelehnt wurden diese aber trotzdem, da es scheinbar zu große Hürden gebe.

Riedel zeigte allerdings auf, dass Arten durchaus umbenannt werden können und gerade ihre deutschen Bezeichnungen keine allzu großen Hürden darstellen würden. Zur Debattenkultur konstatierte er: „Heute äußern sich viele Weiße in einer Weise über Sprachänderungen, als wären sie die Opfer in der Geschichte. Empathie für die Opfer von diskriminierender Sprache tritt in den Hintergrund.“

Den Befürworter*innen der Umbenennungen geht es nicht um die stets als Gegenargument angeführte „Zensur“ und launenhafte Umbenennung von Straßen oder Schmetterlingen, sondern um einen bewussten Umgang mit alltäglichem Rassismus und unserer eigenen Kolonialgeschichte. Beides wirkt weit tiefer in unseren Wortschatz hinein, als viele annehmen. Mit einer Sensibilisierung der eigenen Sprache werden soziale Probleme und Alltagsrassismus sicher nicht gelöst, aber sie leistet als Akt der Solidarität mit den Betroffenen ihren Beitrag. ■ MARION ANDERT / YANNICK PASSEICK



Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und Naturfreundejugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de



ZEITSPRUNG

Der Fotomeister aus Botnang

Wie der frühere Bundesfotoleiter Robert Bothner die Welt dokumentierte

▶ Bis zu seiner Eingemeindung war der Stuttgarter Stadtteil Botnang das ärmste Dorf weit und breit. Erst die zu Beginn des 20. Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung und die Zuwanderung von Arbeiter*innen änderten die Verhältnisse. Für SPD, USPD und KPD wurde der Stadtteil zu einer Hochburg, flankiert durch Aktivitäten von NaturFreunden, Arbeiterwohlfahrt, Freidenkern und dem Arbeitersport.

In dieses Milieu wurde am 19. August 1899 Robert Bothner geboren. Von ihm stammen sowohl das erste Foto des Naturfreundehauses Kniebis (M 54), die fotografische Dokumentation des Naturfreundehauses Römerstein (M 42) und unzählige Titelseiten der NaturFreunde-Zeitschrift *Aufstieg* als auch mehr als 50.000 Motive der Landesbildstelle in Stuttgart.

Schon mit 13 Jahren begann Bothner seine fotografische Ausbildung, in den 1920er-Jahren trat er dann den NaturFreunden bei. Dort lernte er seine Frau kennen, leitete die Fotogruppe und schließlich auch die Fotoabteilung des NaturFreunde-Gaues Schwaben. 1926 schließlich begann er eine Tätigkeit bei der württembergischen Landesbildstelle.

Im gleichen Jahr erwarb die Ortsgruppe eine ehemalige Ziegelhütte auf der Schwäbischen Alb. Bothner half tatkräftig beim Umbau mit - und fotografierte die Arbeiten. Hier am Römerstein sollte zeitlebens sein Herzblut schlagen. Für die NaturFreunde-Gaulichtbildstelle sind zwei ausleihbare Lichtbildvorträge dokumentiert: „Die Entstehung eines Naturfreundehauses“ und „Umbau der Donnstettener Ziegelhütte zum Naturfreundehaus“.

Im Jahr 1939 wurde Robert Bothner dann in den Krieg geschickt, die Nazis machten ihn zum Kriegsberichterstatter der Luftwaffe. Er musste unter anderem die Feldzüge in Russland und Frankreich dokumentieren, hielt aber innerliche Distanz. Unbelastet und unverseht kehr-

te er nach Stuttgart zurück und blieb sowohl der Landesbildstelle als auch den NaturFreunden treu.

1948 wurde er dann Landesfotoleiter der württembergischen NaturFreunde und 1956 schließlich Bundesfotoleiter. In jener Zeit zeigte die württembergische NaturFreunde-Zeitschrift *Aufstieg* zahlreiche seiner Aufnahmen, überliefert sind auch grundsätzliche Abhandlungen zur Fotoarbeit, etwa „Rechtsfragen der Fotografie“ (1957) und „Farben in der modernen Fotografie“ (1958).

Bis zu seinem Ruhestand 1963 arbeitet Bothner in der Landesbildstelle, wo er eine einzigartige Sammlung mit mehr als 50.000 Fotos aufbaute. Viele seiner Bilder wurden in wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Werken, in Lehr- und Heimatbüchern, Kunstführern oder in Wandkalendern veröffentlicht. Neben Stadtansichten bildeten auch Kunst- und Reisefotografien Schwerpunkte seiner Arbeit.

Robert Bothner war ein sozial engagierter und politisch wacher Mensch, der sich sowohl mit Natur und Gesellschaft als auch mit der propagandistischen Kraft auseinandersetzte, die manipulative Fotografien und Bildgestaltungen entfalten können. Umso bemerkenswerter ist sein Bemühen, die Wirklichkeit so abzubilden, wie sie sich ihm darstellte. Einmal hatte ihn die NaturFreunde-Reichsleitung gar gemahnt, in seinen Bildunterschriften „käme eine zu geringe klassenkämpferische Haltung zum Ausdruck“.

1964 wurde Robert Bothner das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Drei Jahre später verstarb der Fotomeister, der sein ganzes Leben der NaturFreunde-Bewegung verbunden war. Insbesondere im Südwesten verdankt sie ihm die fotografische Dokumentation ihrer Geschichte. ■ WALDEMAR GRYTZ

📄 Mehr zu Robert Bothner www.kurzlinks.de/Robert-Bothner-Botnanger-Heimat-33

📷 Robert Bothner (mittleres Foto) dokumentierte insbesondere Stadtansichten, 1946 zum Beispiel das völlige zerstörte Heilbronn (Foto oben). In den 50er-Jahren waren aber auch oft Landschaftsaufnahmen von ihm in NaturFreunde-Zeitschriften zu sehen (unten zum Beispiel ein Titelbild des *Aufstieg*).





☒ Links eine Turnhalle in der verlassenen ukrainischen Stadt Pripjat. Auf dem Fußboden liegen unzählige Gasmasken (Foto unten).



KALENDERBLATT

Der (Alb-)Traum der Atomkraft

Vor 35 Jahren explodierte Reaktorblock 4 des Atomkraftwerkes Tschernobyl – trotzdem plant die Industrie neue AKW

☐ Der Anfang vom Ende der Sowjetunion war ein schlecht vorbereitetes Experiment. Block 4 des Atomkraftwerkes „W. I. Lenina“ in der Nordukraine war ans Netz gegangen, ohne dass alle notwendigen Tests für die Genehmigung vorlagen. Die sollten nachgereicht werden. Am 25. April 1986 wollte die Schicht des Tages nachweisen, dass nach einem Stromausfall die Rotationsenergie der Turbine noch genügend Elektrizität liefern würde, bis die Notstromaggregate ansprächen.

Dummerweise war die Stromnachfrage an diesem Tag im nahen Kiew so groß, dass das Experiment abgebrochen und an die nächste Schicht übergeben wurde. Die aber war gar nicht vorbereitet: Ohne die Risiken zu kennen, fuhren die Ingenieur*innen den Reaktor herunter und bedienten ihn dann falsch. Binnen weniger Sekunden erhitzte sich der Kern bis zum Schmelzpunkt, der Reaktor explodierte und schleuderte gigantische Mengen Radioaktivität in die Atmosphäre.

„Tschernobyl war der Anfang vom Ende der Sowjetunion“, urteilte der letzte Sowjet-Chef Michail Gorbatschow. Für die Bewältigung der Katastrophe habe das Land derartig viele Ressourcen aufbringen müssen, dass für die Weiterentwicklung des Sozialismus einfach nichts mehr übrig war. Noch heute sind die Folgekosten enorm, Expert*innen beziffern sie auf sieben Prozent des ukrainischen Bruttosozialprodukts.

Den Großteil davon trägt das Gesundheitssystem: Dass Strahlung krank macht, ist unstrittig. Gestritten wird hingegen über die Frage, wie

viele Menschen der Super-GAU das Leben kostete. Nach offiziellen Angaben sind es 47, jene Feuerwehrleute, die zuerst am Unfallort waren und wenige Stunden später an der viel zu hohen Strahlendosis starben. Greenpeace dagegen geht von 93.000 Toten aus. Aber der Streit ist wohlfeil, vor allem deshalb, weil eine Krankheit sich häufig nicht eindeutig auf die höhere Radioaktivität als Ursache zurückführen lässt.

Fest steht, dass 1986 und 1987 mindestens 400.000 „Liquidator*innen“ der Strahlung ausgesetzt wurden. Vor allem junge Soldat*innen aus der ganzen Sowjetunion mussten zum Reaktor, damit sie – kaum geschützt – die Trümmer wegräumten. Oft waren sie nur wenige Minuten der Strahlung ausgesetzt, aber diese zerstörten ihr Leben: Viele wurden krank oder starben an den Folgen.

Fest steht auch, dass Hunderttausende ihre Heimat verloren. Allein in der Atomkraftwerkstadt Prypiat lebten 50.000 Menschen. In Weißrussland wurden mehr als 100.000 Menschen umgesiedelt. Fest steht auch, dass die Region um die Stadt Tschernobyl noch Jahrzehnte verstrahlt bleibt. Dennoch sind aus Heimweh einige Hundert Menschen in die 30-Kilometer-Sperrzone zurückgekehrt, die Behörden tolerieren das.

Manche Straßen und Gebiete konnten von der Radioaktivität bereinigt werden – immer noch arbeiten Tausende Menschen in und um das Kraftwerk herum, beispielsweise um die Straßen zu modernisieren. 2016 wurde eine neue Schutzülle über den Reaktor geschoben, 100 Meter hoch und 30.000 Tonnen schwer –

das größte mobile Bauwerk der Welt. Diese Schutzülle soll den immer noch strahlenden Kern wenigstens 100 Jahre lang von der Außenwelt abschirmen. Im Inneren wird versucht, die Reste des Reaktors vollautomatisch zu zerlegen.

Fast auf den Tag genau ereignete sich dann ein viertel Jahrhundert nach Tschernobyl die Reaktorkatastrophe von Fukushima. Nach dem Erdbeben am 11. März 2011 kam es in den Blöcken 1 bis 3 zu Kernschmelzen – etwa 10 bis 20 Prozent der radioaktiven Menge von Tschernobyl wurden freigesetzt. Und auch hier verloren mehr als 100.000 Menschen ihre Heimat.

Trotzdem träumt die Atomwirtschaft immer noch vom „sicheren“ Reaktor. Der nennt sich Europäischer Druckwasserreaktor, kurz EPR, wenigstens 200 Stück davon wollten das deutsch-französische Konsortium Siemens und Areva weltweit verkaufen. Das war zumindest noch 2006 der Plan. Tatsächlich aber ist noch kein einziger EPR am Netz: Gebaut wird seit 2005 am finnischen Standort Olkiluoto, fertig werden sollte das Projekt ursprünglich 2009 zum Festpreis von drei Milliarden Euro. Mittlerweile wird davon ausgegangen, dass der kommerzielle Betrieb 2022 starten könnte und die Kosten auf neun Milliarden Euro begrenzt werden können.

Der Reaktorblock wird dadurch wirtschaftlich zum Fiasko. Und trotzdem wird der Atomkraft immer wieder eine blühende Zukunft in Aussicht gestellt. Zuletzt vom Microsoft-Milliardär Bill Gates, der „kleine“ Atomkraftwerke entwickeln möchte. ■

NICK REIMER

Alle Reise- und Seminarangebote unter Corona-Vorbehalt.



12.-13.6.2021
Slackline-Festival
Workshops, Contest, Treehighlining, Kinderprogramm, Campen & Lagerfeuer in entspannter Atmosphäre am Naturfreundehaus Ebberg (G 8).
Leistungen Zelten & Programm
Kosten 10 € (Tagesgäste: 2 €)
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69
www.nrw.naturfreundejugend.de

25.-27.6.2021
Waldgeistern auf der Spur
Familien-Naturerlebniswochenende in 83080 Oberaudorf: Wir erkunden magische Lebensräume, beobachten Tiere, bestimmen Kräuter, sammeln Naturmaterialien, lesen Schatzkarten, lauschen Geschichten, spielen Spiele und bauen Lager.
Leistungen Ü, gemeinsame Selbstversorgung, Getränke auf eigene Kosten
Kosten Mitglieder/Gäste: 134/158 € (1 Erwachsener + 1 Kind)
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bezirk München · Thomas Zachmayer (0179) 113 09 31 · soziales@nfbm.de

4.-10.7.2021
Umweltdetektiv- & Teenie-Camp Kerken
2 parallele Freizeiten (8-12 & 13-17 J.) am Badesee in 47647 Kerken, Gruppenspiele, Ausflüge, Sport, baden, Lagerfeuer.
Leistungen Ü (Zelte) / VP, Bahn ab/bis Dortmund, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 99/119 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · s.o.

4.-20.7.2021
Kinder nach Bockholmwik
Sommerfreizeit für 7-12-Jährige auf Ostsee-Ferienanlage in 24960 Bockholmwik.
Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 320/380 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · s.o.

4.-11.7.2021
Wandern in Südtirol (I)
Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Karlsruhe
Kosten Mitglieder/Gäste: 620/670 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Karlsruhe · Herbert und Brigitte Schindler · (0721) 957 43 13
herbert.schindler@naturfreunde-karlsruhe.de

17.-30.7.2021
Korsikafreizeit für 13-18-Jährige (F)
Leistungen Ü/VP, Bus ab/bis Dortmund
Kosten Mitglieder/Gäste: 499/549 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · s.o.

18.-25.7.2021 (& weitere Termine)
Ferien camps im Osthaz
Wildnis-, Tanz-, Angeln-, Zicken- und viele weitere thematische Ferienlager für Kinder & Jugendliche im Naturfreundehaus Stecklenberg in 06502 in Thale-Stecklenberg.
Leistungen Ü/VP, Betreuung, Programm
Kosten 299 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Stecklenberg (R 2) (03947) 27 93 · info@herberge-harz.de

19.-22.7.2021
Radtouren im Schwarzwald
ab Naturfreundehaus Sommerecke (M 56).
Kosten Ü + 30 € für Gäste
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Radgruppe Stuttgart
Hans-Günther Staschik · (0711) 640 62 14
www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

31.7.-7.8.2021
Sommerfreizeit für 6- bis 17-Jährige
im Zeltlager Walchensee in Oberbayern.
Leistungen Ü/VP, Bus ab München
Kosten Mitglieder/Gäste: 180/250 €
Anmeldeschluss 3.7.2021
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde-Bereich München · Rainer Hörgl · (08170) 99 84 922 · sommerfreizeit@nfj-muenchen.de

31.7.-8.8.2021
Alpenüberquerung für 15- bis 17-Jährige
Dreijähriges Vorhaben, schlafen in Hütten, Zelten und draußen, Thema: Transformation der Alpen in den letzten 100 Jahren.
Leistungen Ü/VP, Bahn ab/bis Karlsruhe
Kosten Mitglieder/Gäste: 649/699 €
Anmeldeschluss 12.7.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg (0711) 48 10 77 · info@nfjw.de

1.-7.8.2021
Mittelalterfreizeit für 8- bis 12-Jährige
im Naturfreundehaus Badener Höhe (L 24): Schwertkampf, Bogenschießen, Turniere.
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 95/125 €
Anmeldeschluss 26.7.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · s.o.

1.-7.8.2021
Biken, Skaten, Sprayen
Chillige Sommerfreizeit für 13- bis 16-Jährige im Naturfreundehaus Badener Höhe (L 24).
Leistungen Ü/VP, Radleihe, ÖPNV
Kosten Mitglieder/Gäste: 265/295 €
Anmeldeschluss 27.7.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · s.o.

6.-8.8.2021
Paddelwochenende
Tagestouren auf Wanderflüssen ab Zeltplatz, abends Lagerfeuer.
Anmeldeschluss 4.7.2021
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Freising · Heiner Link
heiner.link@naturfreunde-freising.de

7.-14.8.2021
Outdoorcamp Sommer (CH)
Sportfreizeit für Familien auf Campingplatz in Graubünden, Bundeslehrteamer Berg- und Kanusport führen Schritt für Schritt an Outdoor-Aktivitäten und -Techniken heran.
Lehrgangsgebühr Mitglieder/Gäste: 150/300 €, Jüngere günstiger, eigene Kosten für Ü/Verpflegung
Anmeldeschluss 12.6.2021
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Eveline Steller · (030) 29 77 32 -63 · sport@naturfreunde.de

8.-15.8.2021
Partisan*innenwege (I)
16- bis 26-Jährige wandern auf den Spuren von Partisan*innen in norditalienischen Alpen, kleine Gruppe, leichtes Gepäck.
Leistungen Ü (Zeltcamp) / VP, Bus ab/an Dortmund, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 199/249 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · s.o.

9.-14.8.2021
MTB-Tour in den Alpen
Für Jugendliche ab ca. 12 Jahren (und ihre Eltern) mit Verwendung von Aufstiegshilfen, 800-1000 Hm pro Tag.
Leistungen Ü/VP, Betreuung/Material
Kosten ca. 30 €/Tag
Auskunft & Anmeldung
NaturFreundejugend Stuttgart
klettern@naturfreunde-stuttgart.de

9.-15.8.2021
Sommercamp am Chiemsee
für 8- bis 18-Jährige am Chiemsee (Gruppe wird altersbezogen geteilt), zelten, SUP, Bootstouren, Beach-Volleyball, Biken, Lagerfeuer.
Leistungen Ü/VP, Bahn ab/bis Stuttgart
Kosten Mitglieder/Gäste: 265/295 €
Anmeldeschluss 2.8.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · s.o.

9.-15.8.2021
Wanderpaddeln Mecklenburg
Kanufreizeit für 14- bis 16-Jährige, paddeln, zelten, baden, Lagerfeuer.
Leistungen Ü/VP, Bahn ab/bis Stuttgart, Programm, Kanuleihe
Kosten Mitglieder/Gäste: 365/395 €
Anmeldeschluss 1.8.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · s.o.

14.-21.8.2021
Zeelandroute mit Rad und Schiff (NL)
Geführte Radtour von Rotterdam nach Rotterdam, täglich ca. 35-55 km, Ü jeweils auf Schiff „MS Olympia“.
Leistungen Ü/VP, Bahn ab/bis Berlin
Kosten Mitglieder/Gäste: ab 1.149/1.189 €
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Fachgruppe Skiclub · Volker Hammer (030) 741 73 59 · hammer.volker@arcor.de

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der **NATURFREUNDiN** ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der **NATURFREUNDiN** veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

14.-22.8.2021
Soziale Pedale im Alten Land

Radkulturfreizeit ab Campingplatz, Tages-touren 25-45 Kilometer, Besichtigungen.
Kosten 50 € Organisationsgebühr plus ei-gene Camping- und Verpflegungskosten
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Regionalverband Nord · Fachbereich Kultur und Bildung · Heiko Finn · (04704) 92 99 24 heikofinn@gmx.de

16.-28.8.2021
Der König-Ludwig-Weg

Etappen-Bergwanderung mit viel Kultur in den Ammergauer Alpen, unterwegs versu-chen wir, den „Kini“ und seine Zeit zu ver-stehen, ca. 100 km (ca. 4.000 Hm).
Leistungen Ü/F, Führung, Busse, Bahnen
Kosten Mitglieder/Gäste: 990/1.050 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Baden · Heinz Blodek
heinznhf@gmail.com · (0160) 553 98 11

27.-29.8.2021
Soziale Pedale

30 Jahre nach der Wiedervereinigung werfen wir bei Radtouren um 19322 Wit-tenberge einen kritischen Blick auf die deutsch-deutsche Geschichte und diskutie-ren mit Menschen, die die DDR noch er-lebt haben.
Leistunge Ü/VP, Programm, Reisekosten
Kosten Mitglieder/Gäste: 45/75 €
Anmeldeschluss 1.8.2021
Auskunft & Anmeldung Naturfreunde-jugend Deutschlands · (030) 29 77 32 -70 info@naturfreundejugend.de

28.-31.8.2021
Spessarttour

Radreise durch tiefe Täler und dunkle Wäl-der, 60-80 km/Tag, 600-850 Hm/Tag.
Kosten Mitglieder/Gäste: ca. 160/190 €
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde Radgruppe Stuttgart
Horst Mörchen · (0711) 257 87 51
www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

2.-9.9.2021
Radtour in Flandern (B)

Radfahren im Land des Eddy Merckx, Gent, Brügge, Zeebrügge, Tagesetappen 50-60 km, immer genügend Zeit für naturkundli-che, soziale und historische Besonderhei-ten der Region.
Leistungen Ü/F, Reiseleitung, Eintritte
Kosten Mitglieder/Gäste 520/580 €
Anmeldeschluss 1.7.2021
Auskunft & Anmeldung
NaturFreunde in Baden und Württemberg
Wolfgang Schanz · (0731) 282 93
wolfgang-schanz@hotmail.de



22.-27.6.2021
Let the climate game begin! (FIN)

International training course in Lahti: Part-icipants will design a card game for climate justice education and gain experience from visiting the European Green Capital.
Auskunft & Anmeldung
International Young Naturefriends (IYNF)
+420 234 621 573 · iynf@iynf.org

16.-18.7.2021
Aktionswochenende Klimaschutz

Vorträge und Workshops zum Thema Kli-maschutz, im Naturfreundehaus Kniebis (M 54), gilt als Juleica-Auffrischungsmodul.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten Mitglieder/Gäste: 40/50 €
Anmeldeschluss 18.6.2021
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · (0711) 48 10 77 · info@nfjw.de

23.-25.7.2021
Erste Hilfe Outdoor

Fortbildung zu lebensrettenden Maßnah-men, Versorgung von Verletzungen, Trans-port von Verwundeten, in 79694 Utzenfeld.
Kosten Mitglieder/Gäste: 140/210 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend Württemberg · s.o.

9.-13.8.2021
Natur-und-Klima-Camp

Umweltbildung für Erwachsene: Wir er-kunden Lebensräume in der Natur, erlen-nen einen klimabewussten Lebensstil und bauen mit Naturmaterialien.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten 295 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Teutoburg (D 10)
Projekttes Klima.Aktiv · (05202) 802 89
mail@nfht.de · www.nfht.de/klimaaktiv

20.-22.8.2021
In der Natur zu Hause

Umweltbildung für Erwachsene: Feuer ohne Streichhölzer entzünden, Glutbrennen, Schnitzen, essbare Wildpflanzen, Achtsam-keitsübungen.
Leistungen Ü/VP, Seminar
Kosten 169 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundehaus Teutoburg (D 10) · s.o.

27.-29.8.2021
Die Betzavta-Methode

Wir lernen uns und unseren Verband besser kennen, im Naturfreundehaus Ebberg (G 8).
Leistungen Ü/VP, Programm
Kosten Mitglieder/Gäste: 35/55 €
Auskunft & Anmeldung
Naturfreundejugend NRW · (02304) 688 69
www.nrw.naturfreundejugend.de

27.-29.8.2021
Gewässerökologie der Weißen Elster

Offenes Fachseminar mit den Schwer-punkten Gewässerökologie und Wasser-rahmenrichtlinie, Querverbauten und Kleinwasserkraft, mit Exkursionen, Vorträ-gen und Diskussionen in Gera.
Leistungen Ü/VP, Exkursionen
Anmeldeschluss 1.8.2021
Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Deutschlands · Katja Plume · (030) 29 77 32 -69 · plume@naturfreunde.de

NaturFreunde-Stärkenberatung: Ausbildungstermine im Jahr 2021 - mehr Informationen: www.naturfreunde.de/staerkenberatung

Datum	Ort	Thema	Anmeldung
11.-13.6.21	NFH Thüringer Wald (T 7)	Modul 4: Beratungsfälle meistern	LV Thüringen
18.-20.6.21	Ludwigshafen	Modul 5	LV Rheinland-Pfalz
25.-27.6.21	Werneuchen	Modul 4: Beratungsfälle meistern	LV Brandenburg
16.-18.7.21	offen	Modul 5 : Moderation von Gruppen	LV Bayern
17.-19.9.21	NFH Teutoburg (D 10)	Stärkenkongress	LV Thüringen
24.-26.9.21	NFH Homburger Haus (H 11)	Modul 1: Engagement stärken	LV Hessen
27.9.-1.10.21	offen	Train-the-Trainer*innen-Ausbildung (Modul 1)	LV Thüringen
22.-24.10.21	offen	Modul 5: Moderation und Zukunftswerkstätten	LV Brandenburg
29.-31.10.21	NFH Teutoburg (D 10)	Modul 1: Engagement stärken	LV NRW
29.-31.10.21	NFH Meißnerhaus (H 2)	Modul 2: Erfolgreich kommunizieren	LV Hessen
12.-14.11.21	NFH Laacherseehaus (F 27)	Modul 2: Erfolgreich kommunizieren	LV NRW
19.-21.11.21	offen	Modul 1: Engagement stärken	LV Brandenburg
26.-28.11.21	NFH Homburger Haus (H 11)	Modul 3: Konflikte lösen	LV Hessen
10.-12.12.21	NFH Käte Strobel (G 19)	Modul 3: Konflikte lösen	LV NRW

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ Naturfreundehaus zu verkaufen

Bärenhäusl (N 18) in 95119 Naila-Culmitz im Frankenwald am Radweg Naila-Schwarzenbach, Selbstversorgerhaus auf 3.500 qm, 6 Zimmer mit 14 Betten sowie 2 Lager mit 20 Plätzen, 300 qm Zeltplatz, möglichst Weiterbetrieb im Sinne der NaturFreunde.

E-Mail info@naturfreunde-hof.de

Web www.N18.naturfreundehaus.de

▶ Pächter*in gesucht

ab 1.3.2022 für Naturfreundehaus Sechselberg (M 13) in 71566 Althütte-Sechselberg, anerkanntes Schullandheim, 33 Betten, guter Wanderstützpunkt am Rande des Naturparks „Schwäbisch-Fränkischer Wald“, Schlafhaus und Gaststätte mit Biergarten sind voneinander getrennt. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:

Chiffre 2021022

Web www.M13.naturfreundehaus.de

▶ Ferien im Schwarzwald

für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, kein Handyempfang, kein Internet.

Telefon (07446) 12 62

Web www.schlossmuehle-sterneck.de

▶ Ferienwohnung am Bodensee

Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.

Telefon (08382) 273 69 55

E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

▶ Sardinien Natursteinhaus

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.

Telefon (0179) 921 68 67

E-Mail d.genee@gmx.net

▶ La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ Naturerlebnis im Spessart

Ferienhaus am Wald für 2 Personen, pers. Charakter. Erholung in intakter Naturlandschaft. Wandern, Rad fahren, paddeln, Kultur. Ab 5 Nächte € 25 / NF € 20 pro Tag, Kontakt: Petra Müller.

Telefon (040) 49 35 91

Web www.spessarthaus.de

▶ Naturfreundehaus in schöner Lage

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter:

Chiffre 2021021

▶ Rechtsgutachter

gesucht für Zivilsache. Gutes Stundenhonorar. RA Tezel, Dresden.

Telefon (0351) 481 03 04 (Band)

▶ Pächter*in gesucht

für Naturfreundehaus Heltersberg (K 34) in 67716 Heltersberg, mitten im Naturpark Pfälzerwald-Nordvogesen, direkt am Premiumwanderweg Pfälzer Waldpfad, Gastwirtschaft mit Sommerterrasse, 19 Betten, ohne Pächterwohnung, baldmöglichst, Bewerbungen an:

E-Mail naturfreundehausheltersberg@gmx.de

Web www.K34.naturfreundehaus.de

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (Immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -65 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de



kurz notiert

Spendenaufwurf für Gedenkstein am Naturfreundehaus Königstein

Das Naturfreundehaus Königstein (S 9) in der Sächsischen Schweiz wurde 1933 von den Nazis enteignet und in ein Konzentrationslager umgewandelt. Die meisten Häftlinge waren Mitglieder linker Parteien und Organisationen sowie von Gewerkschaften. Unter anderem wurde dort der Widerstandskämpfer Fritz Gumpert zu Tode getrampt. Im April 2020 wurde ein Gedenkstein an der Fassade des Naturfreundehauses, der an die Greuel erinnerte, entwendet. Die NaturFreunde Sachsen gehen von einem gezielten Diebstahl aus. Obwohl die NaturFreunde auch in der Presse eine Instandsetzung des Gedenkortes forderten, ist von kommunaler Seite bisher nichts passiert. Deshalb wollen die NaturFreunde Sachsen den Gedenkort nun selbst wiederherstellen. Die Instandsetzung wird etwa 5.300 Euro kosten. Bitte helft mit einer Spende. ■ ALMUT THOMAS

Spendenkonto NaturFreunde Sachsen
IBAN: DE12 8502 0500 0003 6325 00
BIC: BFSWDE33DRE · „Gedenkstein“

Pfälzer Naturfreundehäuser nun immaterielles Kulturerbe

Im Pfälzerwald betreiben insbesondere die NaturFreunde und der Pfälzerwald-Verein Wanderheime, Rasthäuser und Schutzhütten. Dabei überliefern sie Traditionen, regionales Naturschutzwissen sowie Kenntnisse zur Pflege von Holzhütten und Wanderwegen. Das wurde jetzt auch offiziell gewürdigt: Im März wurde die Hüttenkultur im Pfälzerwald in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. ■ HANS MÜLLER

naturfreunde-rlp.de/naturfreunde-haeuser

NaturFreunde planen zwei „Klimawege“ in Bremen und RLP

Im Rahmen eines vom Umweltbundesamt geförderten Projektes konzipieren die NaturFreunde gerade sogenannte „Klimawege“. Ähnlich wie die Natura Trails im Bereich Biodiversität sollen diese Wege im Bereich Klimawandel sowohl Veränderungen als auch Anpassungen sichtbar machen. Noch in diesem Jahr werden zwei Modellwege ausgewiesen: ein Radweg in Bremen und ein Wanderweg in Rheinland-Pfalz. ■ KATJA PLUME

Senior*innen-Seminar über Lobbyismus und Politik

Mit dem Verhältnis von Lobbyismus und Politik beschäftigt sich das 22. Staatsbürgerliche Seminar des NaturFreunde Arbeitskreises Senior*innen. Die Interessen von Besitzenden und Besitzlosen sind zwar seit jeher verschieden, nach demokratischen Prinzipien müssten sie aber gleich stark beachtet werden. Ob das tatsächlich so ist, wollen wir mit den tollen Referent*innen in der Frankenkademie auf Schloss Schney erörtern. ■ SILVIA DÖSCH

26.9.-1.10.21 · Seniorenseminar auf Schloss Schney in 96215 Lichtenfels
Anmeldung: Bundesgeschäftsstelle · (030) 29 77 32 -69 · plume@naturfreunde.de
naturfreunde.de/seniorenseminar-lobbyismus

Virtuelle Reise nach Senegal

Weil in der Pandemie keine Reise in die NaturFreunde-„Landschaft des Jahres Senegal/Gambia“ möglich war, hat die NaturFreunde Internationale eine virtuelle Reise entwickelt. Angucken und nachlesen! ■ SL

www.kurzelinks.de/Ldj-virtuelle-Reise

Mehr NaturFreunde-Geschichte

Eine neue Ausgabe der historischen Online-Zeitschrift NaturFreundeGeschichte/NatureFriendsHistory ist da. Klaus-Dieter Groß wirft darin zum Beispiel die Frage auf, inwieweit Friedrich Engels Elemente des Sozialen Wanderns genutzt hat, Eurgens Strähle stellt die Dokumentation der NaturFreunde-Spitzbergen-Expedition von 1966 vor und Frank Hoppe beleuchtet die Entwicklung der Naturfreundejugend Internationale zwischen 1975 und 1990. ■ SL

geschichte.naturfreunde.org/2021/04/

NaturFreundin seit 75 Jahren

Auf stolze 75 Jahre NaturFreunde-Mitgliedschaft kann Inge Waldbüßer aus der Ortsgruppe Öhringen-Hohenlohe zurückblicken. Bereits im Alter von neun Jahren trat sie der Naturfreundebewegung bei, war dann ab dem Jahr 1956 stets in der Ortsgruppe aktiv und ist heute noch als Hausmutter des Naturfreundehauses Schießhof (M 8) tätig. Vielen Dank für dein Engagement! ■ EKKEHARD FAUST



Neuordnung



In acht Kapiteln beschreibt Klaus Moegling, Professor für Gesellschaftswissenschaften an der Universität Kassel, die Auflösung der alten Weltordnung und die globalen Herausforderungen, die nur durch eine radikale Neuordnung bewältigt werden können. Die neuen Konfliktpotenziale ergeben sich auf den unterschiedlichsten Feldern der Weltbeherrschung. Ihre Ursachen liegen im Verfall des Humanen, in ökonomischen Interessen, ökologischen Konflikten, kulturellen Krisen, sozialen Ungleichheiten und undemokratischen Machtverhältnissen. Moegling analysiert die alten und neuen Bedrohungen und sieht die globale Unordnung, aber auch die neuen Technologien als Nährboden neuer Gewalt.

Der Autor sieht in den neuen sozialen Bewegungen aber auch Signale der Hoffnung, dass eine Wende noch möglich ist. Er skizziert die ersten Schritte auf dem langen Weg gesellschaftlicher Pazifizierung - ökonomische, ökologische, soziale und friedenspolitische Entwicklungsschritte für die nächsten fünf, zehn und 15 Jahre. Dabei beschreibt Klaus Moegling in visionären Bausteinen die Grundlagen einer nationalen wie internationalen Politik. Das Ziel ist eine friedliche und am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierte Welt, für deren Erreichung die Zeit knapp wird. Dafür braucht es Mut, denn nicht derjenige ist naiv, der radikal gegensteuern will, sondern allein der, der für ein „Weiter so“ plädiert.

Der Autor sendet Signale der Hoffnung
Der Autor sieht in den neuen sozialen Bewegungen aber auch Signale der Hoffnung, dass eine Wende noch möglich ist. Er skizziert die ersten Schritte auf dem langen Weg gesellschaftlicher Pazifizierung - ökonomische, ökologische, soziale und friedenspolitische Entwicklungsschritte für die nächsten fünf, zehn und 15 Jahre. Dabei beschreibt Klaus Moegling in visionären Bausteinen die Grundlagen einer nationalen wie internationalen Politik. Das Ziel ist eine friedliche und am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierte Welt, für deren Erreichung die Zeit knapp wird. Dafür braucht es Mut, denn nicht derjenige ist naiv, der radikal gegensteuern will, sondern allein der, der für ein „Weiter so“ plädiert.

Klaus Moegling macht mit seinem Buch klar: Friedenspolitik muss zur sozialen und ökologischen Gestaltung der Transformation führen. Dafür werden in *Neuordnung* viele wertvolle Überlegungen und Anregungen gegeben. ■ MICHAEL MÜLLER

Klaus Moegling: Neuordnung - Eine friedliche und nachhaltig entwickelte Welt ist (noch) möglich; 358 Seiten, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage; Verlag Barbara Budrich, Leverkusen, 2020; ISBN 9783847423836; 34 Euro.

Der Wolpertinger



Der Podcast ist das Medium der Stunde. Immer mehr Menschen genießen auditive Informations- und Unterhaltungsformate, zum Beispiel beim Kochen oder Bahnfahren. Weil es mitunter schwierig sein kann, bei dem inhaltlich und zahlenmäßig mittlerweile überwältigenden Angebot etwas Passendes zu finden, sei hier *Der Wolpertinger - Podcast über Ökologie und Politik* empfohlen.

zum Beispiel beim Kochen oder Bahnfahren. Weil es mitunter schwierig sein kann, bei dem inhaltlich und zahlenmäßig mittlerweile überwältigenden Angebot etwas Passendes zu finden, sei hier *Der Wolpertinger - Podcast über Ökologie und Politik* empfohlen.

Ein Podcast von NaturFreunden
Produziert wird dieser von NaturFreund Jan Stich und FARN-Trainer Felix Schulz, die das bayerische Fabelwesen Wolpertinger so „punkig und anarchisch“ fanden, dass sie den Namen für ihren neuen Podcast übernahmen. Mithilfe von ausgewählten Gästen nähern sie sich darin ökologischen und politischen Themen an. So kann man etwa den persönlichen Erfahrungen mit der Gründung einer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) lauschen oder der Motivation für den Protest mit Fridays for Future oder auch den Recherchen über die mitunter kritikwürdige Welt der Anthroposophie. Letzteres Thema ist im Hinblick auf die sich zunehmend radikalisierende Protestszene rund um „Querdenken“ und der Rolle einzelner anthroposophischer Akteur*innen hochaktuell und brisant, wie der Journalist und Wolpertinger-Gast Oliver Rautenberg zeigt.

Die *Wolpertinger*-Mischung aus unerfreulichen Inhalten, etwa zum Rechtsextremismus im Naturschutz, und sehr inspirierenden Folgen, wie zum Beispiel zum Nature Writing und dem Sprechen über die Natur, fügt sich zu einem runden Podcast-Erlebnis zusammen. Selbstverständlich fehlt auch die für viele Podcasts typische lockere Unterhaltung zwischen den Moderatoren nicht. Die Folgen lassen sich über die Webseite oder über gängige Streamingportale nachhören. ■

YANNICK PASSEICK

Felix Schulz und Jan Stich: Der Wolpertinger - Podcast über Ökologie und Politik; seit Juli 2020 auf <https://wolpertinger.podsee.io>, zudem bei Spotify, iTunes und dem Podcatcher eurer Wahl; gratis.

Wanderwissen kompakt



Wer praktisches und praxiserprobtes Wanderwissen sucht, ist hier richtig: Christian Hlade ist Gründer des österreichischen Wanderreiseveranstalters Weltweitwandern

und hat nach eigenen Angaben in 40 Jahren insgesamt mehr als 50.000 Kilometer erwandert. Allein schon für die vielen unterschiedlichen Pack-, Check- und ToDo-Listen würde ich diesen Ratgeber empfehlen, zudem kommen unzählige Tipps zu Ausrüstung, Ernährung, Wetterkunde, Kartenlesen, dem richtigen Gehen (und Pausieren), mit Wanderstöcken oder sogar bei Flussüberquerungen, der Berechnung von Gehzeiten und, und, und. Interessant ist auch der Abschnitt über das Wandern mit GPS, Smartphone und Apps. Auf jeden Fall ein Buch für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene, in dem der Autor sehr viel Wissen in sehr konzentrierter Form weitergibt. Allerdings scheint er bisher die NaturFreunde Deutschlands nicht zu kennen. Mit diesem Belegexemplar wird sich das ändern. ■ SL

Christian Hlade: Wanderwissen kompakt; 180 Seiten, viele Abbildungen und Checklisten; Braumüller Verlag, Wien, 2021; ISBN 9783991003236; 16 Euro.

Klimawandel



Kann Deutschland mit der Energiewende sein Klima retten? Bedroht der Klimaschutz Industrie und Wachstum? Welche Sofortmaßnahmen helfen gegen die Klimakrise? Wen solche Fragen

umtreiben, sollte dieses Buch von Bernhard Pötter lesen: Fachkundig und kurzweilig beschreibt der Journalist, wie ein klimaneutrales Deutschland aussehen wird oder was ein Kohlendioxid-Preis bringen kann. Meist nimmt sich der langjährige Berichterstatter vier Buchseiten Zeit, um zu erklären, wie der Emissionshandel funktioniert, was Dekarbonisierung ist und warum sie so ungemünzt wichtig ist. Am Ende jedes der 33 Kapitel gibt es ein „Fazit“: 128 Buchseiten, die richtig fit für die Debatte um den Klimaschutz machen. ■ NICK REIMER

Bernhard Pötter: Klimawandel (33 Fragen - 33 Antworten); 128 Seiten; Piper Verlag, München, 2020; ISBN 9783492316194; 10 Euro. Piper Verlag, 2020, 127 Seiten

Deutschland 2050



Vom Kauf einer Dachgeschosswohnung raten die beiden Journalisten Toralf Staud und Nick Reimer dringend ab. Denn wenn der Kredit abbezahlt ist, werde die Immobilie weniger wert

sein. Weil sich Städte im Klimawandel besonders stark aufheizen und Dachgeschosswohnungen dann noch mehr. Dieses Buch geht der Frage nach, wie die Erderhitzung unser Leben im Jahr 2050 verändern wird. Dann wird das Klima in Berlin so sein wie heute in Toulouse. Was nett klingt, aber Hitzestress und Artenschwund bedeutet. Ein Plädoyer für einen Klimaschutz, der es verdient, auch so genannt zu werden. ■ SL

Toralf Staud, Nick Reimer: Deutschland 2050 - Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird; 384 Seiten, Paperback; Kiepenheuer & Witsch, Köln, 2021; ISBN 9783462000689; 18 Euro.

„Hier war doch nichts!“



Der streitbare Historiker Wolfram Wette - Herausgeber dieses Sammelbandes mit Beiträgen von 27 Autor*innen - hat sich jahrzehntelang in

erinnerungspolitischen Initiativen vor Ort engagiert. Denn ohne die Kommunen hätte der NS-Staat seine Repression nicht bis in den letzten Winkel durchexerzieren können. Hier geht es um das malerische Schwarzwaldstädtchen Waldkirch, wo unter anderem einer der furchtbarsten Mörder des NS-Regimes lebte: Karl Jäger, in örtlichen Berichten als „feinsinniger und kultivierter Musiker“ beschrieben, hatte als Führer eines Einsatzkommandos Litauen „judenfrei“ gemacht. Als Glücksfall für die Aufarbeitung der Waldkircher NS-Geschichte erwies sich der umtriebige „Arbeitskreis Widerstand und Arbeitergeschichte“ dessen Mitglieder den Widerstand von Sozialdemokrat*innen und Kommunist*innen würdigen. Nicht zu Vergessen die NaturFreund*innen. Auch sie waren im Widerstand aktiv, nachdem 1933 die Elztäler Ortgruppen verboten und das Naturfreundehaus auf dem Waltersberg geschlossen wurde. ■ RÜDIGER BINKLE

Wolfgang Wette (Hrsg.): „Hier war doch nichts!“ - Waldkirch im Nationalsozialismus; 297 Abbildungen, Hardcover; Donat-Verlag, Bremen, 2019; ISBN 9783943425864; 29,80 Euro.

Impressum

NATURFREUNDIN

73. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin
der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de

Redaktion Marion Andert [MA], Eckart Kuhlwein [EK], Joachim Nibbe [JN], Kai Niebert [KN], Samuel Lehmborg [SL], Hans-Gerd Marian [HGM], Mariitta Strasser [MS] (V.i.S.d.P.).

Redaktionsbüro

Samuel Lehmborg · (030) 29 77 32 -65
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 16.7.2021

Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

NaturFreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de

Anzeigen (030) 29 77 32 -65

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die **NATURFREUNDIN** im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.

Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de

Etienne Girardet, M. Lichtwarck-Aschoff
Druck & Vertrieb Möller Druck, Ahrens-felde, gedruckt auf 70 g/qm ultraMAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“.

Regionalausgaben der Landesverbände Baden & Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen, der Bezirke Kassel, Mittelfranken, Oberfranken und München sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigelegt.

Druckauflage 52.000

(IVW-geprüft 1/2021)



Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):

S. 1: Naturfreundejugend TBW [NFJTBW]; S. 2: Naturfreundejugend Thüringen, NFJD; S. 3: NFKTBW, GentsBilder/wikimedia [GBW] (CC BY-SA 4.0), NF Bosnien [NFB], Ulli Dietrich [UD]; S. 4: NFJTBW, Dieter Groß; S. 5: Ilka Doye, NFJTBW; S. 6: Bernhard Schmidt, NFJTBW; S. 7: NFJTBW, NF Loischachtal, NFJD; S. 8: NFJD, Gunnar Haeschkel; S. 9: NFJD, Heinz Blodek; S. 10: NFJD, Ulrike Weber; S. 11: Sebastian Bauer; S. 12: GBW, Segelflieger/wikimedia (CC BY-SA 3.0); S. 13: Nick Reimer [NR]; S. 14: Eckart Kuhlwein, NaturFreunde-Archiv [NFA]; S. 15: Talha İşık / wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 16: SL, NFJTBW; S. 17: Engelhart Planungs GmbH, vetkit/shutterstock; S. 18: Jan Svetlik / flickr (CC BY-NC-SA 2.0), Ulrike Vinschen, NFH Teutoburg; S. 19: NF Kirchenlamitz, NFA; S. 20: NFB, Fonger Husman; S. 21: NFB, Paalso/wikimedia (CC BY-SA 3.0); S. 22: Umweltstiftung, Talin Kalatas; S. 23: Archiv NF Württemberg; S. 25: NR; S. 26: Dieter Wermbter / wikimedia [DWW] (CC BY-SA 4.0); S. 26-27: Johannes Dörrstock / wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 27: Matthias Süßen / wikimedia (CC BY-SA 4.0); S. 28: DWW, Stephan Sprinz / wikimedia [SSW] (CC-BY 4.0); S. 29: Muenster-orni/wikimedia (CC-BY 4.0); S. 30: SSW (CC BY-SA 4.0); S. 31: UD; S. 32: NFH Bodensee.



NATURFREUNDIN 4-20

44 Tipps zum plastikfreien Leben

Ich lese mit Begeisterung die **NATURFREUNDIN** und beschäftige mich schon lange damit, mein Leben möglichst plastikfrei, ökologisch, sozial, fair und nachhaltig zu gestalten. Wir müssen vor der eigenen Haustür anfangen und schneller handeln als die Politik. ■ SYLVIA JOHST

NATURFREUNDIN 1-21

Fünf Bausteine einer Strategie gegen Rechts

Vieles bei Klaus Dörre ist unstrittig. Bei folgenden Punkten kann ich ihm jedoch nicht zustimmen: Die Abwertung großer Teile der abhängig Beschäftigten ist nicht nur eine subjektiv empfundene. Sie spiegelt sich objektiv in der Lohn- und Einkommensentwicklung der letzten 20 Jahre wieder. Hinzu kommt die Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse. Wenn niemand mehr die Probleme dieser Arbeitnehmer*innen wahrnimmt, wird es den Rechten leicht gemacht. Hier gibt es auch Versäumnisse der linken Parteien. Auch kann ich keinen Nutzen für uns aus dem Richtungsstreit zwischen Marktradikalen und Völkischen bei der AfD erkennen. Beide Strömungen sind Kinder des Sozialdarwinismus, der die Menschen in Minderwertige und Höherwertige einteilt. Beide widersprechen somit den Interessen einer solidarischen Arbeitnehmererschaft. ■

HANS-JÜRGEN HEMMERLING
NEUSTADT

„Die Systemfrage darf nicht den radikalen Rechten überlassen werden“, schließt Dörre. Aber wie? Durch die gebetsmühlenartige Verneinung jeder Radikalisierung, durch Konsensbeschwörung, durch die Wiederholung der Behauptung „Es ging uns noch nie so gut“ werden viele Wütende noch wütender. Wer auf die Gewerkschaften im Kampf gegen Rechts nicht verzichten kann, muss offen über Betriebsräte in den verbliebenen Großbetrieben reden. Wer denen die Gewerkschaft überlässt, der kann auch gleich darauf setzen, dass die AG-Vorstände die AfD klein halten und in den DGB eintreten. Ich schlage vor, keinen Reformgedanken abzulehnen, aber ihn darauf zu prüfen, ob er erbeten, durch gutes Zureden erreicht werden soll oder erstritten. Warnstreik ist wichtiger als Schulstreik. Er fragt nach der Ge- und Entschlossenheit. Auch bei den Fridays wächst die Erkenntnis, dass wachsende Sympathie für den Protest noch keine Veränderung her-

beizwingt. Gewerkschaften müssen ihren Mitgliedern Partner sein. Damit kann der AfD & Co. das Wasser abgegraben werden. Alle Mitglieder der NaturFreunde, die Gewerkschaftsmitglied sind oder werden können, sollen in der Gewerkschaft aktiv dafür eintreten, dass der Frage nach der „Sozialbindung im Grundgesetz“ Taten statt Appelle folgen und die Systemfrage nicht den radikalen Rechten überlassen wird. ■

PAUL BENDER
BERLIN

Die Wohnungsnot in den Metropolen beenden

Was für eine treffende Überschrift. Und schon schwingt die Idee mit, aufs Land auszuweichen. Wer wagt sich an diese Wahrheit? Denn nicht einmal die Behauptung, dass die Arbeitsplätze in den großen Städten entstehen, ist angesichts höherer notwendiger Transferleistungen und Arbeitslosigkeit in Berlin stichhaltig. Dann bleibt die verlockende Idee von Wohnungsgemeinnützigkeit als Hoffnung und gemeinsamer Kitt für eine rot-rot-grüne Koalition. Aber wie soll dieser Gedanke den Eigentümern und Vermietern aufgedrückt werden, die eine Rendite wollen oder brauchen und Enteignungen wegen der hohen Beträge kaum praktikabel sind? Ohne Umsturz schwer lösbar! Oder gibt es doch eine Lösung, die die Fläche mit ihren vorhandenen Angeboten und Möglichkeiten einbezieht? Digitalisierung könnte da ja mithelfen, zumal die Infrastruktur mit weniger Geldeinsatz, als für die Metropolen eingesetzt wird, verbessert werden kann. ■

RUDOLF ROGLER
KIRCHENLAMITZ

Frieden in Bewegung

Die NaturFreunden organisieren einen Friedensmarsch von Hamburg bis zum Bodensee. Warum verläuft der nicht von Rostock nach Plauen? Warum wird in alten Strukturen gedacht? Gibt es keine Ansprechpartner in den 5 neuen Bundesländern? Ich persönlich gehöre zu einer Generation, die im Frieden aufwachsen konnte und die dies sehr schätzt. Hätte nicht jede Ortsgruppe einen Friedensmarsch ihrer Wahl machen können? Auf einer interaktiven Karte meldet jeder seine Tour und ein Foto der Gruppe. Wenn die NaturFreunde dann zu einem Stichtag der Presse melden würden, wie viele Kilometer insgesamt von wie vielen Personen gelaufen wurden, wäre das auch ein starkes Zeichen. ■ KATRIN KLAUBERT-HESS
PLAUEN

Gefahr des doppelten Selbstmords

Willy Brandt hatte recht: Ohne Frieden ist alles nichts: Wir erleben zurzeit ein systematisches Aufbauen eines (nicht vorhandenen) Feindbildes und unsere Bundesregierung baut kräftig mit. Besser wäre es in unserem und Europas Interesse, diese Feindbilder abzubauen. Zu dem doppelten Selbstmord kommt noch eine doppelte Moral. So zettelt zum Beispiel das NATO-Mitglied Türkei überall Konflikte an. Trotzdem soll es weiter an Europa herangeführt werden. Da werden beide Augen zugedrückt. Aber Russland wird verteuftelt. Ich bin beruflich und privat sehr oft in der UdSSR und in Russland gewesen und habe mit vielen einfachen Menschen geredet. Man sehnt sich geradezu nach Ausgleich und freundschaftlichen Beziehungen zu Europa. Wann gibt es endlich eine Politik des Ausgleichs? ■ UWE ANDREZEJEWSKI
HOLLE

In der **NATURFREUNDIN** habe ich viel über Friedensaktivitäten gelesen. Das Friedenssymbol ist die Taube. Während sie als Symbol verklärt wird, erlebt sie als lebendiges Geschöpf die Hölle auf Erden. NaturFreund*innen: Sprecht mit Angehörigen der Taubenhilfen und setzt euch für ein friedliches Miteinander von Mensch und Taube ein. ■ IRMGARD LEXA-HOFMANN
SCHONUNGEN

Der vergessene Genozid

In der **NATURFREUNDIN** las ich über die Gründung der deutschen Kolonie Ostafrika. Der Kilimandscharo hieß jedoch nicht bis 1964 „Kaiser-Wilhelm-Spitze“. Das damalige Tanganyika erlangte am 9.12.1961 die Unabhängigkeit, ein Jahr später wurde es Republik. Da - also 1962 - wurde der Gipfel des Kibo in „Uhuru Peak“ (Freiheitsspitze) umbenannt. ■ DR. IRMTRAUD HERMS
HALLE

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?
Schreibt uns bitte:

NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
leserinnenbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.

KOMMENTIERE VIA TWITTER



@NaturFreunde
#NFIn221

Stefan Perl ist begeisterter Bergsportler und Mitglied in der Ortsgruppe Nürnberg-Mitte.



Was mir an den NaturFreunden gefällt



Das breite Angebot an Sportkursen mit engagierten Ausbilder*innen eröffnet mir viele Möglichkeiten, um mich auch mal aus dem Alltag abzuseilen.

ONLINE
[naturfreunde.de/
 mitglied-werden](http://naturfreunde.de/mitglied-werden)
 EINTRETEN

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

Erwachsene (50,- €) Familie (75,- €) Kinder/Jugendliche (25,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e.V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e.V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ0000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
 Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de



NATURFREUNDEHAUS BODENSEE



Wunderschön liegt das Naturfreundehaus Bodensee (L 51) direkt am Ufer des idyllischen Gewässers und verfügt über einen eigenen Seezugang mit Badesteg, öffentlicher Liegewiese (fantastisch geeignet für freie Trauungen), Spielplatz und Beachvolleyballfeld.

Die 25 modern eingerichteten Zimmer – Seeblick und Balkonzugang inklusive – bieten auch größeren Gruppen viel Platz. Hier sind alle Altersklassen herzlich willkommen. In allen Ferien wird ein Kinderbetreuungsprogramm angeboten, außerdem gibt es einen eigenen Kanu- und Radverleih. Das lichtdurchflutete Restaurant mit Panoramafenstern verfügt über eine große Sonnenterrasse, auf der regionale Köstlichkeiten serviert werden. Die großzügigen Räumlichkeiten sind auch hervorragend geeignet für Tagungen und Seminare.

www.L51.naturfreundehaus.de

400 Naturfreundehäuser in Deutschland

In Eigenleistung und genossenschaftlicher Selbsthilfe haben die NaturFreunde Bildungs-, Freizeit- und Erholungshäuser gebaut. Fast 400 dieser Naturfreundehäuser gibt es in Deutschland, mehr als 700 weltweit – allesamt gute Beispiele für gelebten sanften Tourismus.

Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Ermäßigungen.

www.naturfreundehaus.de